

NEW BUSINESS



WIEN



- Polyolefin-Konzern: OMV und ADNOC schaffen einen neuen Branchenriesen
- Imposante Bilanz: Porr wuchs auch 2024 deutlich stärker als der Markt
- Neues Zentrallager: Denns BioMarkt investiert 14 Mio. Euro in Wien-Liesing



Die OMV und die Abu Dhabi National Oil Company (ADNOC) gründen einen über 60 Milliarden US-Dollar schweren globalen Polyolefin-Konzern mit weltweiter Zentrale und Sitz in Wien.

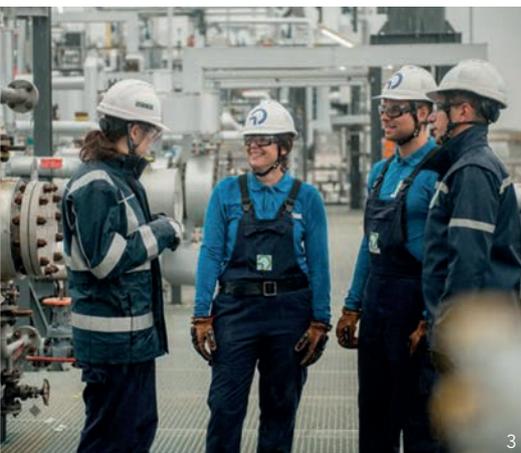
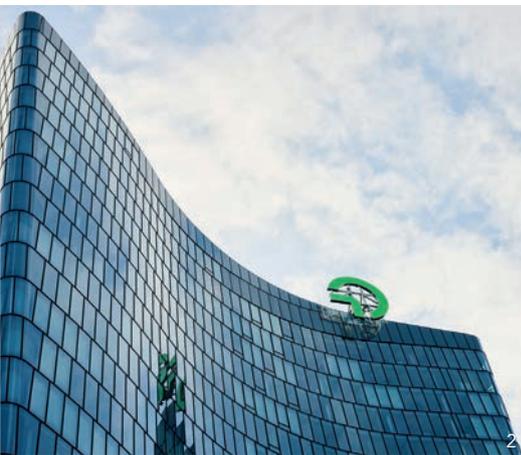
„Wir schaffen einen neuen Branchenriesen.“

Die OMV und ADNOC haben eine verbindliche Vereinbarung über die Zusammenlegung ihrer Anteile an Borealis und Borouge in einem neuen Unternehmen, der Borouge Group International, unterzeichnet. ADNOC hat außerdem mit der Nova Chemicals Holdings GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der Mubadala Investmentgesellschaft, einen Aktienkaufvertrag über 100 Prozent von Nova Chemicals für 13,4 Milliarden US-Dollar Unternehmenswert

abgeschlossen. Vereinbart wurde auch der Erwerb von Nova Chemicals nach Abschluss des Zusammenschlusses. Nova Chemicals ist ein in Nordamerika ansässiger Polyolefin-Produzent und führend bei hochwertigen Verpackungslösungen und proprietären Technologien. Durch die Übernahme von Nova Chemicals will der neue Konzern seine Präsenz auf dem amerikanischen Kontinent weiter stärken und die Position bei kostengünstigen Rohstoffen ausbauen. Durch den Zusammenschluss dieser

drei Unternehmen entsteht der weltweit viertgrößte Polyolefin-Produzent, der zu gleichen Anteilen von OMV und ADNOC gehalten wird.

Dazu Alfred Stern, Vorstandsvorsitzender und CEO der OMV: „Diese wegweisenden Transaktionen stellen einen bedeutenden Schritt für die OMV dar. Sie beschleunigen die Wachstumsstrategie in unserem Chemicals-Segment und unterstützen die Entwicklung der OMV zu einem führenden integrierten Unternehmen für nachhaltige Chemi-



kalien, Kraftstoffe und Energie. Mit ADNOC verbindet uns eine 25-jährige strategische Partnerschaft und gemeinsam schaffen wir einen weltweit führenden Polyolefin-Produzenten. Durch den Zugang zu den größten Märkten mit Kostenvorteilen ist Borouge Group International exzellent positioniert, um eine Wertsteigerung zu erreichen. Wir wollen die Absatzvolumina innovativer Polyolefin-Premiumprodukte substanzial steigern und eine führende Position bei nachhaltigen und kreislaforientierten Lösungen einnehmen. OMV und ADNOC bauen auf einem vielseitigen und zukunftsicheren Produktportfolio auf und werden bedeutende organische Wachstumsmöglichkeiten verfolgen. Vor allem aber sichern die heutigen Vereinbarungen erhebliche Synergien und eine langfristige nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionär:innen der OMV. ADNOC und OMV haben bereits unter Beweis gestellt, dass sie gemeinsam stärker sind. Wir sind davon überzeugt, dass wir auf

unserem gemeinsamen Weg einen überdurchschnittlichen Wert für unsere Aktionär:innen schaffen.“

Sultan Ahmed Al Jaber, Managing Director und Group CEO von ADNOC, erklärt: „Diese Transaktionen haben transformativen Charakter und markieren einen bedeutenden Meilenstein in der globalen Chemiestrategie von ADNOC, während wir unser internationales Wachstum voranbringen. Aufbauend auf unserer 25-jährigen strategischen Partnerschaft mit der OMV schaffen wir einen neuen Branchenriesen mit einem Portfolio hochwertiger Produkte, modernster Technologien und globaler Marktpräsenz. Die bahnbrechende Kombination von Borouge und Borealis sowie die Übernahme von Nova Chemicals verankert die Zukunftsfähigkeit von ADNOC und festigt den Führungsanspruch Abu Dhabis im globalen Chemiesektor. Unser Ziel ist es, die weltweit wachsende Nachfrage nach Chemikalien und verwandten Produkten zu bedienen und gleichzeitig Wertschöpfung und Wachstumsmöglichkeiten für unsere Aktionäre voranzutreiben.“

Transaktionen für Wachstum und Wertschöpfung

Gemäß den Transaktionsbedingungen werden Borealis und Borouge zusammengelegt, wobei OMV Barmittel in Höhe von 1,6 Milliarden Euro – abzüglich Dividendenzahlungen bis Transaktionsabschluss – in Borouge Group International einbringt, um die Anteile auszugleichen.

Die Transaktion von Nova Chemicals wird durch Akquisitionsverbindlichkeiten finanziert, die am Kapitalmarkt refinanziert werden sollen. Die Bewertung impliziert einen Unternehmenswert zu einem EBITDA-Vielfachen von rund 7,5. Dies basiert auf einem erwarteten EBITDA von 1,8 Milliarden US-Dollar über den durchschnittlichen Zyklus.

Borouge 4, das Ethylen- und Polyethylen-Erweiterungsprojekt der Borouge-Produktionsstätte in den Vereinigten Arabischen Emiraten, soll außerhalb der Borouge Group International weiterentwickelt werden. Der Plan ist, das Projekt

Ende 2026 nach Inbetriebnahme für schätzungsweise 7,5 Milliarden US-Dollar von OMV (30 Prozent Anteil) und ADNOC (70 Prozent Anteil) an Borouge Group International zuzuführen.

Ideale Positionierung bei weltweitem Nachfragewachstum

Experten zufolge wird die globale Nachfrage nach Polyolefinen zwischen 2024 und 2035 mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 3,7 Prozent steigen. Dies ist bedingt durch steigende Nachfrage in Wachstumsregionen und Megatrends wie Bevölkerungswachstum, steigende Nachfrage nach Gesundheits- und Hygieneprodukten sowie Materialien für die Energiewende, Lebensmittelverschwendung und -knappheit sowie Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen.

Auf Proforma-Basis hätte der Konzern zwischen 2020 und 2024 ein durchschnittliches EBITDA von 4,5 Milliarden US-Dollar und eine EBITDA-Marge von 26 Prozent erzielt. Über den durchschnittlichen Zyklus hinweg wird das EBITA voraussichtlich auf mehr als 7 Milliarden US-Dollar pro Jahr steigen, mit bedeutenden Beiträgen aus bestehenden Wachstumsprojekten und der Nutzung von Synergien. Das Unternehmen vereint drei höchst komplementäre regionale Marktführer mit mehr als 11.000 Mitarbeitern, einer Pro-forma-Polyolefin-Kapazität von 12,2 Millionen Tonnen jährlich und einer Olefinkapazität von 11,4 Millionen Tonnen pro Jahr. Die Borouge Group International soll geografisch ausgewogen aufgestellt sein, mit etablierten Führungspositionen in wichtigen Märkten und Zugang zu attraktiven und wachstumsstarken Regionen, darunter Amerika, Europa, Asien und der Nahe Osten.

Rot-weiß-roter Sensationsdeal: Starkes Signal für den Wirtschaftsstandort

Nach der Verkündung des historischen Deals tauschten sich Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer, ÖBAG-Chefin Edith Hlawati und OMV-CEO Alfred Stern über den weiteren Fahrplan aus. „Der neue rot-weiß-rote Sensations-

deal ist ein starkes Signal für den Wirtschaftsstandort. Durch eine der größten Transaktionen in der österreichischen Wirtschaftsgeschichte entsteht ein Weltmarktführer im Bereich Chemie mit Hauptsitz in Wien. Dieser Zusammenschluss bringt Vertrauen in den Standort zurück, sichert Arbeitsplätze und stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit. Sie beweist: Die OMV, das größte heimische Industrieunternehmen, und somit Österreich kann international mithalten, wenn wir konsequent auf wirtschaftliche Stärke und globale Vernetzung setzen. Ich gratuliere dem OMV-Vorstandsteam zu dieser großartigen Transaktion. Ein großer Verhandlungserfolg für unser Land“, so Wirtschaftsminister Wolfgang Hattmannsdorfer. „Die wirtschaftliche Lage in Österreich ist herausfordernd. Wir befinden uns das dritte Jahr in Folge in einer Rezession, Betriebe kämpfen mit hohen Kosten, und die Wettbewerbsfähigkeit ist unter Druck. Wir brauchen Wertschöpfung und Arbeitsplätze in Österreich – diese sind Garant für Wohlstand und Beschäftigung. Gerade in Zeiten wie diesen müssen wir daher umso klüger agieren. Unsere Staatsbe-



Bundesminister Hattmannsdorfer (li.) zu Besuch bei der OMV AG.

gungen als Visitenkarten für den Standort nutzen.“

Vorbehaltlich der noch ausstehenden behördlichen Genehmigungen wird eine wesentliche Visitenkarte für diesen Standort die neue Bourouge Group International sein. Durch eine der größten Transaktionen in der österreichischen Wirtschaftsgeschichte entsteht ein Welt-

pellisting des Unternehmens an der Wiener Börse unterstrichen.

„Für uns als ÖBAG waren in den Verhandlungen nicht nur die von Minister Hattmannsdorfer angesprochenen Punkte, die wir als ‚Österreich-Paket‘ bezeichnen, wichtig, sondern auch die langfristige Perspektive“, so Edith Hlawati, Vorständin der ÖBAG. „Dies ist wahrscheinlich die wichtigste unternehmenspolitische Entscheidung in der Geschichte der OMV sowie für die Umsetzung ihrer Strategie.“

OMV-CEO Alfred Stern kommentiert: „Wir bringen nicht nur ein beispielloses, 60 Milliarden Dollar großes Unternehmen von Weltrang nach Österreich, sondern setzen einen wichtigen Impuls für den heimischen Wirtschaftsstandort. Bourouge Group International wird das weltweit viertgrößte Unternehmen für Polyolefine sein. Es zeichnet sich durch die kompletteren Stärken der beteiligten Unternehmen aus. Dabei sind insbesondere die Innovationskompetenz und das bewährte technologische Know-how von Borealis und der OMV-Gruppe von ausschlaggebender Bedeutung. Das ist ein Grund zur Freude für unsere Belegschaft, Kunden und Aktionäre. All dies zeigt, dass OMV nun ein Unternehmen in der Weltliga ist, weil wir es können.“ **BO**



Viertgrößter Polyolefin-Konzern

»Wir bringen nicht nur ein beispielloses, 60 Milliarden Dollar großes Unternehmen von Weltrang nach Österreich, sondern setzen einen wichtigen Impuls für den heimischen Wirtschaftsstandort. Bourouge Group International wird das weltweit viertgrößte Unternehmen für Polyolefine sein.«

Alfred Stern, CEO OMV

teiligungen sind nicht nur Vermögenswerte, sondern ein entscheidendes Werkzeug zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts. Die ÖBAG soll weiterhin gezielt eingesetzt werden, um Österreich als starken Wirtschaftsstandort zu positionieren. Wir müssen die schleichende De-Industrialisierung stoppen und die Re-Industrialisierung starten, dafür müssen wir auch unsere Staatsbeteili-

marktführer im Bereich Polyolefine/Chemie. Damit entsteht ein Weltkonzern mit Marktpräsenz in Nordamerika, Kanada, Europa, Asien und Afrika. Der Hauptsitz der neuen Gesellschaft wird in Wien sein, und der Vorstand wird im Einvernehmen von OMV und ADNOC bestellt. Damit ist klar, der Standort Österreich bleibt auch weiter attraktiv. Dies wird auch mit dem angestrebten Dop-

Risikomanagement und Bonitätsprüfungen: Sicher durch wirtschaftliche Herausforderungen

In wirtschaftlich unsicheren Zeiten ist eine laufende Überwachung von Ausfallsrisiken und Bonität entscheidend. CRIF Österreich unterstützt Unternehmen dabei mit maßgeschneiderten Lösungen:

- **Ausfallsrisiken überwachen:** Risiken frühzeitig erkennen und gezielt vorbeugen
- **Umfassende Bonitätsprüfungen:** von Kurzauskunft bis hin zu kontinuierlichem Monitoring
- **Forderungsausfälle minimieren:** smarte Risikoanalysen zur Reduzierung von Zahlungsausfällen
- **Monitoring für Bestandskunden und Lieferanten:** stets informiert bleiben und Risiken managen



www.crif.at


Together to the next level

Außerhalb von Österreich steht der Name Hoerbiger nicht für Schauspielkunst, sondern für einen großen Erfinder und einen Weltkonzern. Eine Unternehmenssparte befindet sich in Wien.

Die globale Industriebühne des Hörbiger-Clans.



schen 1925 und 1945 werden Hoerbiger & Co. für Erfindungen und Weiterentwicklungen auf dem Gebiet der Kompressorventile und -regelungen nicht weniger als 171 Patente erteilt. Ab der Nachkriegszeit gilt Hoerbiger als Synonym für Ventile für Hochleistungskompressoren. In diesem Segment ist der Konzern seit mittlerweile mehr als 100 Jahren auch Weltmarktführer. In Österreich ist das Unternehmen hingegen noch heute in die Kategorie „Hidden Champions“ einzuordnen.

Tatsächlich steckt hinter dem Namen Hoerbiger heute ein Weltkonzern, der an 133 Standorten in 43 Ländern mehr als 6.000 Menschen beschäftigt. Die aktuell von Thorsten Kahlert, CEO und Vorsitzender der Konzernleitung, geführte Gruppe erwirtschaftete 2023 einen Umsatz von mehr 1,416 Milliarden Euro. Neben dem Geschäft mit Ventilen spielt Hoerbiger heute beispielsweise im Markt für Getriebekomponenten für die Autoindustrie, in der E-Mobilität und bei Hochvolt-Batterien, bei Hydraulikteilen für den Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Wasserstoff-Technik und im industriellen Explosionsschutz mit. Die Konzernstruktur basiert aktuell auf fünf operativen Einheiten: den beiden Divisionen Compression und Automotive sowie den drei Business Units Rotary, Engine und Safety.

Führungsanspruch im Weltmarkt

„Mit unserer jahrzehntelangen Erfahrung helfen wir unseren Kunden in der Wende zu effizienten, robusten und nachhaltigen Lösungen für Verbrennungsmotoren. Besonders im Bereich Wasserstoff sind wir stolz, als Innovati-

Die Welteislehre besagt, das ganze Weltall außer den Sonnen besteht aus Eis. Entwickelt wurde diese Theorie von Hanns (auch Hans) Hörbiger, weshalb sie in die Wissenschaftsgeschichte auch unter dem Titel *Hörbigers Glacial-Kosmogonie* einging. Die Eislehre ist heute weitgehend vergessen. Dafür steht Hörbiger heute als Urvater für zwei andere Phänomene. Der uneheliche Sohn von Amalia Hörbiger befasste sich als Ingenieur mit der Wärme- und Kälte-technik und gilt als Pionier in diesem Segment. Das ihm 1896 zuerkannte Patent für ein Stahlplattenventil, schon bald als Hörbiger-Ventil bekannt, war Basis für sein Unternehmertum und damit auch für den heute weltweit agierenden Konzern Hoerbiger Holding. Außerdem entstammten seiner Ehe mit der Näherin

Leopoldine Janák vier Söhne, darunter Alfred Hörbiger, der später die Geschäftsleitung der von seinem Vater gegründeten Firma Hoerbiger & Co. übernahm. Nach dem Start 1900 in Budapest übersiedelte das Konstruktionsbüro drei Jahre später nach Wien. Das war die Keimzelle für die heute global agierende Hoerbiger Holding.

Hanns Hörbiger war aber auch der Vater der bekannten Schauspieler Paul und Attila Hörbiger, die beiden Begründer der – vorwiegend österreichischen – Schauspieler- und Künstlerdynastie.

Vom Stahlplattenventil zum Weltkonzern

In den Anfängen des Unternehmens steht Hoerbiger Innovationen im Segment der Ventile. Das Unternehmen nimmt 1931 nicht nur die Eigenfertigung von Ventilen in Wien-Simmering auf, allein zwi-

onsführer den Weg zu ebnen“, heißt es seitens des Unternehmens beispielsweise zum Segment der mit gasförmigen Kraftstoffen betriebenen Verbrennungsmotoren. In diesem Sektor versteht sich der Konzern als „Innovations- und Marktführer für performancekritische Komponenten“. Hoerbiger: „Mittels Innovation, Know-how, individuellen Lösungen und automotiven Kosten- und Qualitätsstandards ist Hoerbiger ein Schlüsselpartner in der grünen Energiewende. Unsere Innovation hilft uns, unseren Kunden und der Welt, in der wir alle leben.“

Sich selbst hat Hoerbiger das Ziel gesetzt, bis 2039 in der gesamten Wertschöpfungskette klimaneutral zu sein.

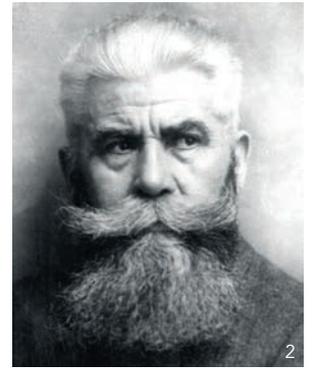
Schweiz und Österreich

Auch wenn die Holding, die sich mehrheitlich im Besitz der Hoerbiger Stiftung befindet, wie diese in Zug in der Schweiz logiert, ist sich der Konzern seines Ursprungs bewusst. Das österreichische Stammwerk mit dem weltweiten Kompetenzzentrum Compression ist in Wien-Aspern angesiedelt, wohin es 2016 von Wien-Simmering übersiedelte.

Außerdem kooperiert die Hoerbiger Stiftung eng mit dem Technischen Museum Wien (TMW), um dessen umfangreiche Sammlung an firmenrelevanten Schriften wie Werksmagazinen, Produktkatalogen, Preislisten, Werbemitteln und Ähnlichem beim Aufbau des „Archivs für österreichische Unternehmensgeschichte und -kultur“ zu unterstützen. Das Forschungsteam des TMW hat beispielsweise Zugriff auf das Hoerbiger-Konzernarchiv, das im Neubau in der Seestadt Aspern beheimatet ist.

Der Urvater zweier großer Dynastien

Hanns Hörbiger wurde am 29. November 1860 als Johann Evangelist Hörbiger in Atzgersdorf geboren. Der österreichische Ingenieur und Vater der Schauspieler Attila und Paul Hörbiger starb am 11. Oktober 1931 in Mauer. Sein Erfindergeist war die Basis für den Weltkonzern Hoerbiger.



Zum Bestand des Technischen Museums zählen mehr als 23.000 Einzelstücke zur Firmengeschichte, aber auch zur pseudowissenschaftlichen Welteislehre Hanns Hörbigers. In dem 2024 initiierten

von Alfred Hörbiger. Sie führte nach dessen Tod 1945 als eine der ersten Frauen in der österreichischen Unternehmensgeschichte den Konzern bis zu ihrem Tod 1989 und trieb dessen Internationalisierung massiv voran. Dank ihrer Visionen und ihrem Unternehmertum ist der Konzern heute global aufgestellt. Sie hinterließ der noch von ihr und dem Stiftungsrat bestellten Geschäftsleitung der Firmengruppe die Herausforderung, die Unternehmensstruktur neu zu ordnen. So folgte 1992 die Reorganisation in die drei Unternehmensbereiche Kompressortechnik, Antriebstechnik sowie Automatisierungstechnik. Im Jahr 1997 wurde die Hoerbiger AG schließlich in die heutige Konzernholding umgewandelt. Neben Martina in der Vergangenheit des Unternehmens spielt gegenwärtig ebenfalls eine Frau eine zentrale Rolle im Konzern: Christiana Hörbiger vertritt als Gesellschafterin die Interessen der gesamten Familie.

2025 feiert Hoerbiger sein 130-jähriges Bestehen, zu diesem Jubiläum soll noch im Laufe des Jahres ein umfassendes Unternehmensporträt einschließlich einer ausführlichen Firmenchronik publiziert werden.

ALS



Forschungspatenschaft (v. l. n. r.): Tobias Steger (Hoerbiger), Martina Griesser-Stermscheg, Karin Skarek (beide TMW), Christiana Hörbiger, Peter Aufreiter (TMW) und Andreas Hünerrwadel (Hoerbiger)



Siemens Mobility investiert 25 Mio. Euro in ein digitales Bahn-Testcenter in Wien. Ab 2025 sollen hier innovative Technologien für sichere, effiziente Bahnprojekte entwickelt werden.

Digitales Testcenter für Bahnen.

Siemens Mobility investiert 25 Mio. Euro in ein neues Bahn-Testcenter für Digitalisierungstechnologien in Wien. Es entsteht in der Siemensstraße im 21. Wiener Bezirk und will auf 2.500 Quadratmetern eine besonders leistungs-

fähige Arbeitsumgebung für Test-, Forschungs- und Entwicklungsarbeiten für Eisenbahninfrastruktur bieten. Die Bauarbeiten sind bereits angelaufen, das Testcenter wird ab Herbst 2025 schrittweise bezogen, der Vollbetrieb wird im Laufe des Jahres 2026 erwartet.

Umfangreiche Tests

Das Testcenter wird bei zwei großen Bahn-Großprojekten Österreichs eine wichtige Funktion einnehmen: Bis zum

Jahr 2038 entwickelt Siemens Mobility das gesamte ÖBB-Streckennetz mit innovativen Technologien weiter, Österreich erhält eines der modernsten Streckennetze der Welt. Das für diese Transformation nötige Zusammenspiel unterschiedlicher IT-Systeme wird im Testcenter umfangreich getestet, bevor es auf den Strecken zum Einsatz kommt. Auch die Weiterentwicklung des Wiener U-Bahn-Systems wird umfassend unterstützt.

Im Zentrum steht der fahrerlose Betrieb auf der neuen U-Bahn-Linie U5, der im Testcenter vorbereitet und getestet wird. Perspektivisch wird das Testcenter auch Projekte in Zentral- und Osteuropa (CEE) fördern. Tanja Kienegger, CEO Siemens Mobility Austria, sagt dazu: „Mit dem neuen Testzentrum treiben wir die >>



Transformation im Gange

»Unsere Ingenieurinnen und Ingenieure machen die Bahn wirtschaftlicher, effizienter und leistungsfähiger.«

Tanja Kienegger, CEO Siemens Mobility Austria

T-SYSTEMS AUSTRIA GESMBH

Digitale Souveränität wird zur strategischen Notwendigkeit. Souveräne Cloud-Lösungen wie jene von T-Systems schützen vor politischem Zugriff, Zöllen und Abhängigkeiten und sichern die Datenkontrolle.

Datenablage als Machtfrage

■ Für viele Unternehmen stellen Daten eine der wichtigsten Ressourcen dar. Ihre Verfügbarkeit, Integrität und Sicherheit sind entscheidend für geschäftlichen Erfolg – in vielen Fällen sogar für das wirtschaftliche Überleben. Deshalb ist es nicht nur eine technische, sondern vor allem eine strategische Frage, wo Daten gespeichert werden, wer sie verarbeitet und welchen rechtlichen Rahmenbedingungen sie unterliegen.

Ein besonders kritischer Aspekt ist der Zugriff von Staaten auf Unternehmensdaten. Spätestens seit der Einführung des US-amerikanischen Cloud Act im Jahr 2018 ist klar: Selbst wenn Daten außerhalb der USA gespeichert sind, können US-Behörden darauf zugreifen – vorausgesetzt, sie befinden sich im Besitz eines US-Unternehmens. Ein massiver Eingriff in die digitale Souveränität anderer Staaten, insbesondere Europas. Die Europäische Union hat auf diese Entwicklungen mit einer Reihe von Gesetzen und Richtlinien wie zum Beispiel EU Data Act oder AI Act reagiert. Ziel ist es, einen klaren, an europäischen Werten orientierten Rechtsrahmen für Datenschutz, Datensicherheit und digitale Souveränität zu schaffen. In sensiblen Bereichen wie dem Finanzwesen, dem öffentlichen Sektor oder dem Gesundheitswesen gelten darüber hinaus noch strengere Anforderungen. Trotzdem bleibt



ein Restrisiko. Politische Entwicklungen – am Beispiel USA – zeigen, wie schnell bestehende Regeln unter Druck geraten können. Eine vollständige Sicherheit vor unbefugtem Datenzugriff kann selbst unter Einhaltung gesetzlicher Vorgaben nicht garantiert werden.

Was Zölle mit unserer Cloud machen

Der staatliche Zugriff auf Daten ist nicht das einzige Risiko für die digitale Souveränität Europas. Auch wirtschaftliche Interventionen wie plötzlich erhobene Zölle und Sanktionen entwickeln sich zunehmend zu einem geopolitischen Risiko mit weitreichenden Folgen. Für europäische Unternehmen heißt das: Preise verdoppeln sich über Nacht, Lieferketten geraten ins Wanken und die Planbarkeit geht verloren. Besonders davon betrof-

fen sind digitalisierte Prozesse, die auf eine stabile und kosteneffiziente IT-Infrastruktur angewiesen sind. Wenn Unternehmen sich daher zu stark auf außereuropäische Anbieter verlassen, riskieren sie, in diese gefährliche Abhängigkeit zu geraten. Derartige Zollerhebungen verstärken diese Angewiesenheit, erschweren und verteuern den Zugang zu notwendigen Technologien. Die Folge: Unternehmen verlieren nicht nur die Kontrolle über die Kosten, sondern auch über die Sicherheit und Unabhängigkeit ihrer digitalen Prozesse.

Vor diesem Hintergrund gewinnen souveräne Cloud-Lösungen zunehmend an Bedeutung und setzen genau hier an. T-Systems bietet seit Jahren sou-

veräne Services an, die konsequent weiterentwickelt werden. Von verschlüsselten Public-Cloud-Lösungen bis zu Air-Gapped-Modellen, die in europäischen Rechenzentren von europäischen Mitarbeitern betrieben werden und zudem auf einer Open-Source-Lösung oder Standardsoftware basieren. Diese decken – je nach Lösung – alle drei Ebenen digitaler Souveränität ab: Daten, Betrieb und Technologie.

Souveräne Cloud bedeutet, die volle Kontrolle zu haben, ohne von anderen Staaten abhängig zu sein. Je nach Anwendung braucht es das passende Maß an Souveränität, um IT-Systeme selbstbestimmt, sicher und unabhängig zu betreiben.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

T-Systems Austria GesmbH

Rennweg 97–99, 1030 Wien

Tel.: +43 570 57-0

kommunikationAT@t-systems.com

www.t-systems.at



„Digitale Souveränität heißt volle Kontrolle über Daten, Technologien und Betrieb – ohne Abhängigkeit von außen.“

Eduard Kowarsch,

Head of Cloud Services T-Systems Austria



Im 21. Bezirk entsteht ein 2.500 m² großes Labor für Digitalisierung der Bahnsicherungs- und -leittechnik.

» digitale Transformation der Bahn voran. Unsere Ingenieurinnen und Ingenieure machen die Bahn wirtschaftlicher, effizienter und leistungsfähiger. Das nützt den Fahrgästen, den Bahnunternehmen, dem Wirtschaftsstandort Wien und der Umwelt.“

Digitaler Zwilling hilft

Im Testcenter werden bestehende Bahninfrastrukturen wie etwa Streckennetze vollständig auf Server- und Computersystemen nachgebildet. So entstehen digitale Zwillinge. Auf deren Basis ist es möglich, Neuerungen zu entwickeln und vollständig zu testen, ohne den Alltags-Bahnbetrieb zu stören. Auch werden innovative Technologien von Siemens Mobility an individuelle Anforderungen verschiedener Bahnsysteme angepasst. So entstehen neue, umfassende Möglichkeiten, den Bahnverkehr effizient abzuwickeln, Züge zu lenken und den Bahnbetrieb bei noch größerer Sicherheit zu steuern.

Erst nach Abschluss der Arbeiten im Testcenter werden die Technologien an die Strecke gebracht und zeitsparend sowie störungsfrei implementiert. Dadurch wird es zum Beispiel nicht mehr nötig sein, den Zugverkehr über mehrere Stunden und Tage für Umbauarbeiten und Tests auszusetzen. Das steigert

die Anlagenverfügbarkeit und auch die Fahrgastzufriedenheit. Ebenso erzielt der Betreiber des Bahnnetzes deutliche Verbesserungen bei Wirtschaftlichkeit und Effizienz.

Perfektes Zusammenspiel wichtig

Alle Systeme der Siemens Signaltechnik werden im Testcenter bearbeitet. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die ETCS-Level-2-Zugsicherungstechnik sowie das perfekte Zusammenspiel der sicherungstechnischen Applikationen mit der IT-Cloud-Plattform DS3. Zusätzlich werden neben den modernen standardisierten Zugbeeinflussungssystemen, den ETCS-

Streckenzentralen – den sogenannten Radio Block Center (RBC) – auch Datentelegramme der Balisen (Anm. ein im Gleis angeordnetes Datenübertragungselement) für die Implementierung auf den Strecken vorbereitet. Die geplante Kapazität des Testcenters ermöglicht im Normalbetrieb das Testen von bis zu 100 neuen Projekten und den Betrieb von mehr als 1.000 virtuellen Maschinen. Auch Bahnbetreiber und Partner von Siemens Mobility werden dieses Testcenter nutzen können, was Wiens Positionierung als Eisenbahnkompetenzzentrum in Zentral- und Osteuropa weiter stärkt. **BS**

INFO-BOX

Über Siemens Mobility

Siemens Mobility ist ein eigenständig geführtes Unternehmen der Siemens AG und bietet seit über 175 Jahren intelligente Transportlösungen und entwickelt sein Portfolio durch Innovationen ständig weiter. Zum Kerngeschäft gehören Schienenfahrzeuge, Bahnautomatisierungs- und Elektrifizierungslösungen, ein umfangreiches Softwareportfolio, schlüsselfertige Bahnsysteme sowie die dazugehörigen Serviceleistungen. Mit digitalen Produkten und Lösungen will Siemens Mobility Mobilitätsbetreibern auf der ganzen Welt ermöglichen, ihre Infrastruktur intelligent zu machen, eine nachhaltige Wertsteigerung über den gesamten Lebenszyklus sicherzustellen, den Fahrgastkomfort zu verbessern sowie Verfügbarkeit zu garantieren. Im Geschäftsjahr 2024, das am 30. September 2024 endete, hat Siemens Mobility einen Umsatz von 11,4 Milliarden Euro ausgewiesen und rund 41.900 Mitarbeiter:innen weltweit beschäftigt.

www.siemens.com/mobility, www.siemens.at/Mobility

MESSE WIEN // EMPOWERED BY MICROSOFT

03.–04. Juni 2025

Das IT Event des Jahres

Zwei Tage voller Innovation mit internationalen Top-Speakers, praxisnahen Workshops und einzigartigen Networking-Möglichkeiten in der Tech-Community.



LIVE ON STAGE

Sami Laiho, Paula Januszkiewicz & mehr

DIE ZUKUNFT BEGINNT HIER.
www.techconference.at



2024 haben 218 Unternehmen aus dem Ausland stattliche 530 Millionen Euro in Wien investiert, was einem Anstieg um etwa 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr entspricht.

Internationale Unternehmen setzen auf Wien.



Wien ist der Wirtschaftsmotor Österreichs und auch über die Grenzen des Landes hinaus stark gefragt: 2024 siedelten sich 218 Unternehmen aus 47 Ländern in der Bundeshauptstadt an. Diese Betriebe investierten rund 530 Millionen Euro in den Standort – ein Anstieg von etwa 25 Prozent gegenüber 2023. 915 neue Arbeitsplätze entstanden. Deutschland führt die Liste der Herkunftsländer an, gefolgt von Ungarn und der Schweiz. Besonders zahlreich vertreten sind die Branchen Informations- und Kommunikationstechnik (IKT), unternehmensnahe Dienstleistungen und Life Sciences. Zudem bleibt Wien ein reizvoller Standort für Start-ups und Gründer:innen, die Projekte zu Klimawandel und Digitalisierung realisieren möchten.

Dominic Weiss, Geschäftsführer der Wirtschaftsagentur Wien, ist überzeugt: „Wien bietet eine stabile, wirtschaftsfreund-

liche Umgebung sowie erstklassige Anbindungen an die europäischen Märkte. Unternehmen aus dem Ausland stärken das lokale Wirtschaftsnetzwerk und damit die regionalen Wertschöpfungsketten. Um ihnen einen optimalen Start in Wien zu ermöglichen, unterstützen unsere Expert:innen schnell und agil.“

Wien als Magnet für Unternehmen mit Wachstumspotenzial

Ein detaillierter Blick auf die Bilanz zeigt: Wien wird als Standort für Unternehmen aus dem Ausland branchenübergreifend angenommen. Neben IKT, Handel und Life Sciences verzeichnete die Stadt im Vorjahr auch vermehrt Ansiedlungen aus der Energie- und Umwelttechnik. Ein Beispiel ist das niederländische Unternehmen Fastned. Mit Schnellladestationen für Elektrofahrzeuge treibt das Unternehmen den Übergang zur E-Mobilität nun auch von Wien aus voran. 2024 entschieden sich verstärkt auch

Unternehmen aus dem asiatischen Raum für Wien, darunter das japanische High-tech-Start-up Spiral Europe. Es ist auf innovative Indoor-Drohntechnologien spezialisiert, die zur Inspektion und Überwachung in Umgebungen ohne GPS-Signal, wie in Tunneln oder Logistikzentren, eingesetzt werden. Geschäftsführerin Miyu Nishihira über die Entscheidung, einen Standort in Wien zu eröffnen: „Wir haben Wien bewusst als unseren europäischen Standort gewählt, da Österreich weltweit führend in der Tunnelbautechnologie ist. Wien bietet die idealen Bedingungen, um österreichisches Know-how mit japanischer Robotik zu vereinen, innovative Drohnenlösungen zu entwickeln und deren globalen Einsatz auszubauen. Zudem verfügt Wien über eines der attraktivsten Start-up-Ökosysteme in Europa, zu dessen Wachstum wir aktiv beitragen möchten.“

Wien hat sich innerhalb kürzester Zeit zu einem der wichtigsten europäischen Start-up-Hubs entwickelt. Sichtbarer Beweis dafür ist das internationale Start-up-Festival ViennaUP, das im letzten Jahr rund 15.000 Besucher:innen anzog. Erst kürzlich wurde es von StartupBlink, dem weltweit größten Analytischen für Start-up-Ökosysteme, unter die Top 3 der europäischen Start-up-Events gewählt.

Wien ist Stadt der Life Sciences – Standort wirbt um internationale Fachkräfte

Ein weiterer Bereich, der für den Standort immer mehr an Bedeutung gewinnt, sind die Life Sciences – nicht zuletzt durch die heuer in Wien stattfindende

BIO-Europe, die wichtigste europäische Konferenz im Bereich der Biotechnologie. Aktuelle Ansiedlungen stärken Wiens Position als Life-Sciences-Hub zusätzlich. So eröffnete etwa das deutsche Biotechnologie-Unternehmen Alpine Biolabs im Vorjahr eine Niederlassung in Wien. Der Betrieb ist im Bereich der Herstellung hochwertiger Cannabis-Klone für den Einsatz in der Pharmazie tätig. Mit Aithyra, dem neuen KI-Institut der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, wird Wien zudem seine europaweite Spitzenposition als Forschungsstadt ausbauen. Das Institut und sein Gründungsdirektor Michael Bronstein haben sich zum Ziel gesetzt, KI-gestützte Ansätze zu entwickeln, um die Biowissenschaften zu beschleunigen und zu verändern. Kürzlich bezog das Institut erste Räumlichkeiten in der Marxbox in Wien Landstraße.

Internationaler Austausch und Starthilfe für globale Unternehmen in Wien
Die erfolgreiche Ansiedlung ausländischer Unternehmen in Wien basiert auf der konstant guten Zusammenarbeit zwischen der Wirtschaftsagentur Wien und der Austrian Business Agency. Regelmäßige Delegationsreisen und Allianzen mit internationalen Standortagenturen sind ausschlaggebend für den langjährigen Ansiedlungserfolg: So hat Wien im Vorjahr eine Innovations- und Start-up-Allianz mit Rio de Janeiro geschlossen und ein Memorandum of Understanding mit der Stadt Shenzhen unterzeichnet. Auch die enge Zusammenarbeit mit den internationalen Büros der Stadt Wien in den CEE-Ländern trägt zur positiven Entwicklung bei. Zur Unterstützung internationaler Fachkräfte bietet die Wirtschaftsagentur Wien im Expat Center und im Business Immigra-



Aithyra, das neue Institut für KI in der Biomedizin der ÖAW, ist in der Marxbox in Wien Landstraße angesiedelt. V.l.: Dominic Weiss (Geschäftsführer Wirtschaftsagentur Wien), Peter Hanke (Wirtschaftsstadtrat), Anita Ender (Geschäftsführerin Aithyra), Heinz Faßmann (Präsident ÖAW).

tion Office (BIO) professionelle Serviceleistungen und persönliche Beratung an. Im Jahr 2024 hat das Expat Relations Team der Wirtschaftsagentur Wien insgesamt mehr als 5.200 Beratungen im Expat Center und im BIO durchgeführt. **BO**

BKS Leasing:

- schnell
- einfach
- unkompliziert



Unser Herz schlägt für **Ihre Wünsche.**

BKS Bank

Mit dem Kfz-Leasing der BKS Bank fahren Sie in jedem Fall besser. Schnell, unkompliziert und auf Ihre Bedürfnisse maßgeschneidert.

BKS Bank-Filiale Renngasse 6-8, 1010 Wien, T: 01/512 26 07-0, www.bks.at



Kärcher Österreich investiert einen achtstelligen Betrag in den heimischen Wirtschaftsstandort und errichtet eine zukunftsweisende Unternehmenszentrale in der Bundeshauptstadt.

Neues Headquarter in Wien.

Auf einer Fläche von 10.000 Quadratmetern entsteht bis November 2025 ein multifunktionales Gebäude mit innovativen Büros, einem modernen, großen Kärcher Center, einem Experience-Center für Schulungszwecke der Mitarbeitenden und Vertriebspartner sowie einer Municipal-Werkstatt für Kommunalfahrzeuge.

In der Wiener Donaustadt sind die Bauarbeiten für das neue Kärcher-Headquarter in vollem Gange, denn bereits im November sollen die rund 175 Mitarbeitenden ihre neuen Büros in der Kagraner Muculangasse beziehen. „Wir errichten ein neues, modernes sowie multifunktionales Gebäude, das zum einen langfristig auf die Bedürfnisse unserer Mitarbeitenden zugeschnitten ist und zum anderen unseren Kunden und Kundinnen ein einmaliges Einkaufserlebnis ermöglichen soll“, so Michael Rochel, Geschäftsführer von Kärcher Österreich.

Kundenorientierung im Fokus

In acht Kärcher Centern und zusätzlich vier händlergeführten Standorten in ganz Österreich beraten Expertinnen und Experten ihre Kunden zu den neuesten Trends und Lösungen in den Be-



V.l.: Stefan Spiessberger (Director Marketing & Productmanagement Kärcher Österreich), Michael Rochel (CEO Kärcher Österreich), Petra Windisch (CFO Kärcher Österreich) und Florian Pelzmann (Facility Manager / Projektleitung Kärcher Österreich)

reichen Professional sowie Home & Garden. Hinzu kommen zahlreiche Fachhandelspartner, die Kärcher-Produkte vertreiben. Um die Beraterinnen und Berater perfekt auf ihre Kundengespräche vorzubereiten und sie laufend über die neuesten Innovationen zu informieren, legt Kärcher in seinem neuen Headquarter einen Schwerpunkt auf moderne Schulungsräume. Das neue Gebäude wird unter anderem einen Green Room für interaktive Onlineschulungen und ein Experience-Center, das Anwendungen erlebbar macht, beinhalten. Weiters ist ein modernes sowie größeres Kärcher Center für Kundinnen und Kunden in Planung, in dem das gesamte Sortiment von Kärcher ausführlich getestet werden kann. Außerdem wird es in der Donaustadt eine eigene

Municipal-Werkstatt für Kommunalfahrzeuge geben.

Offene Büroräume, moderne Kommunikationszonen

Die Mitarbeitenden von Kärcher Österreich sind eng in den Planungsprozess des neuen Kärcher Headquartars eingebunden. „Ziel ist es, als starkes Team, eng vernetzt und gemeinsam für die Kundinnen und Kunden und an den Erfolgen der Zukunft zu arbeiten. Deshalb haben wir von Anfang an unsere Mitarbeitenden in die Planung der Innengestaltung der neuen Räumlichkeiten involviert“, sagt Rochel. Mit seinem neuen Bürogebäude verfolgt Kärcher ein modernes Konzept, mit offenen Kommunikationszonen und Raum für Kreativität und Innovation. **BO**





EINE EINZIGARTIGE AUSWAHL AN
10.000 PRODUKTEN AUF LAGER!

Ein Universum professioneller Lösungen - für Sie maßgeschneidert!



SCHNELL BESTELT,
SCHNELL GELIEFERT!



WIR SIND IMMER
FÜR SIE DA!

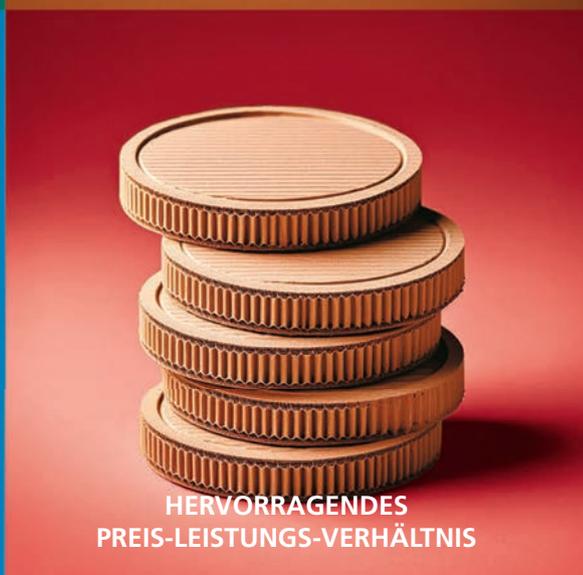


INNOVATION FÜR FORTSCHRITT!



RAJA,
SEIT 25 JAHREN ONLINE!

WWW.RAJAPACK.DE
0800 / 20 77 000



HERVORRAGENDES
PREIS-LEISTUNGS-VERHÄLTNIS



GEMEINSAM MEHR
VERANTWORTUNG ZEIGEN!

Der A1 digital.campus etabliert sich als Teil der österreichischen Bildungslandschaft. Neben der Vermittlung von Know-how für die digitale Welt geht es auch um digitale Chancengleichheit.

Neuer Standort für A1 digital.campus.

Ende März öffnete der A1 digital.campus erstmals seine Türen am neuen Standort im A1 Headquarter in 1020 Wien. Als Österreichs größte private digitale Bildungsinitiative will sich der Campus für den Dialog und die Förderung einer verantwortungsvollen Nutzung digitaler Technologien einsetzen. Zu diesem Anlass fand ein exklusiver Round Table zum Thema „Digitale Eskalation: Hass, Lügen, Spaltung – Wege aus der Krise der Debattenkultur“ statt. In diesem hochkarätig besetzten Round Table diskutierten Alexander Pröll, Staatssekretär für Digitalisierung, Kampf gegen Antisemitismus, öffentlichen Dienst & Verfassung, die Buchautorin und Journalistin Ingrid Brodnig, Barbara Buchegger, die pädagogische Leiterin von Saferinternet.at, und Nils Gugler, Schulsprecher des Wiedner Gymnasiums, mit A1 Group Deputy CEO Thomas Arnoldner über die Herausforderungen, denen Kinder und Jugendliche täglich im digitalen Raum begegnen. Falschinformationen, Cybermobbing und extreme Meinungen beeinflussen nicht nur deren Weltbild und psychische



V.l.n.r.: Thomas Arnoldner, A1 Group Deputy CEO, Alexander Pröll, Staatssekretär für Digitalisierung, Kampf gegen Antisemitismus, öffentlichen Dienst & Verfassung, Nils Gugler, Schulsprecher Wiedner Gymnasium, Ingrid Brodnig, Buchautorin und Journalistin, Barbara Buchegger, pädagogische Leiterin Saferinternet.at, und Marcus Grausam, CEO A1 Österreich

Gesundheit, sondern erhöhen auch die Gefahr der Online-Radikalisierung. Der Round Table widmete sich auch der Frage, wie eine konstruktive digitale Debattenkultur gefördert und insbesondere Kinder und Jugendliche im digitalen Alltag besser geschützt werden können. „Ich freue mich sehr, dass der A1 digital.campus sein neues Zuhause nun im A1

Headquarter hat. Diese örtliche Nähe zeigt auch die große Bedeutung, die unsere Bildungsinitiative fürs gesamte Unternehmen hat, besonders auch für unsere Mitarbeiter:innen. Viele von ihnen haben selber Kinder und wissen aus eigener Erfahrung, wie essenziell digitale Bildung ist. Wir sehen es als unsere Verantwortung, neben der stabilen Infrastruktur auch dafür zu sorgen, dass die Menschen sich auch sicher und kompetent in der digitalen Welt bewegen können“, erklärt Marcus Grausam, CEO A1 Österreich.

Daniela Fritz, Leiterin des A1 digital.campus, ergänzt: „Spaß an Technik und Digitalisierung stehen bei uns im Mittelpunkt. Unsere Workshops richten sich an Volksschulen und die Sekundarstu-



Verantwortung übernehmen

»Wir sehen es als unsere Verantwortung, neben der stabilen Infrastruktur auch dafür zu sorgen, dass die Menschen sich auch sicher und kompetent in der digitalen Welt bewegen können.«

Marcus Grausam, CEO A1 Österreich

fe 1 und verbinden praxisorientierte Aufgaben aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften mit dem Programmieren. Zudem legen wir großen Wert auf digitale Medienbildung, um Themen wie Cybermobbing, Cybergrooming, Fake News und Datensicherheit zu behandeln. Unser Kursangebot entwickeln und realisieren wir in enger Zusammenarbeit mit Bildungspartner:innen wie Engineering for Kids, Saferinternet.at und der Pädagogischen Hochschule Wien. Wir tauchen mit unseren Teilnehmer:innen aktiv in die digitale Welt ein und gestalten diese mit.“

Rekordjahr 2024

Das vielfältige, kostenfreie und innovative Programm des A1 digital.campus richtet sich vorrangig an Schulklassen, die Kurse werden altersgemäß gestaltet. Aber auch für Pädagog:innen und Eltern



A1 Group Deputy CEO Thomas Arnoldner und Schüler:innen der MS Bendagasse

bietet der A1 digital.campus Workshops, die im Schulalltag unterstützen und Eltern helfen sollen, die digitalen Fragen ihrer Kinder beantworten zu können. Diese Workshops sind sowohl am Campus in Wien als auch in den Regionen in ganz Österreich verfügbar. Zusätzlich gibt es Onlineformate und Video on Demand Learnings. 2024 war ein Re-

kordjahr für den A1 digital.campus, mit insgesamt über 120.000 Teilnahmen. Davon fanden ca. 10.000 Teilnahmen in Präsenz am Campus in Wien statt. Neben dem (jetzt neuen) Hauptstandort in Wien bietet der A1 digital.campus gemeinsam mit regionalen Schulungspartner:innen kostenlose Präsenz-Workshops sowie Elterninformationen an. **BS**



Ihr **regionaler**
Partner.

Ihr zuverlässiger **Textil-Management-Partner**
mit **persönlicher Betreuung.**



Gesundheitswesen | Reinraumbekleidung | Berufsbekleidung | Hotellerie & Gastronomie | Mattenservice | Reinigungstücher | Waschräumhygiene

Wir beraten Sie gerne!

0800 20 24 30

office@salesianer.com

www.salesianer.at



Für ihre Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Privatleben wurde die FHWien neuerlich mit dem staatlichen Gütezeichen „hochschuleundfamilie“ ausgezeichnet.

Familienfreundliches Studieren und Arbeiten.

Ihren Studierenden und Mitarbeitenden die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu ermöglichen: Dieses Ziel verfolgt die FHWien der WKW seit Jahren. Mit der neuerlichen Verleihung des Zertifikats „hochschuleundfamilie“ Ende Jänner 2025 wurde der Fachhochschule für Management und Kommunikation bestätigt, dass ihre Initiativen in diesem Bereich wirksam und ihre Ziele sinnvoll sind. Im Jahr 2012 war die FHWien der WKW als eine der ersten Hochschulen Österreichs mit dem staatlichen Gütezeichen „hochschuleundfamilie“ ausgezeichnet worden. Nun wurde das für drei Jahre gültige Zertifikat zum vierten Mal erneuert.

Initiativen zur Förderung der Familienfreundlichkeit wirken

Der Rezertifizierung waren Zielvereinbarungs-Workshops und ein Audit durch einen externen Gutachter vorausgegangen. Das Audit dient als strategisches Instrument, um die Abläufe und Prozesse der Hochschule hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Beteiligten zu hinterfragen. „Wir freuen uns sehr über



Brigitte Keiser (links) und Ute Erhart-Tschackl von der FHWien der WKW nahmen das Zertifikat „hochschuleundfamilie“ von Bernadett Humer (Mitte) vom Bundeskanzleramt entgegen.

die neuerliche Zertifizierung als familienfreundliche Hochschule. Sie zeigt, dass unsere zahlreichen Initiativen zur Förderung der Vereinbarkeit von Studium, Arbeit und Familie Früchte tragen“, erklärt Beate Huber, die Leiterin des Kollegiums der FHWien der WKW. „Tatsächlich herrscht in vielen Hochschulbereichen schon eine sehr hohe Zufriedenheit, was wir auch an der großen

Motivation unserer Mitarbeitenden und Studierenden ablesen können.“

Wie die FHWien der WKW ein familienfreundliches Umfeld schafft

Die FHWien der WKW unterstützt Studierende und Mitarbeitende aktiv dabei, Beruf, Studium und Privatleben besser zu vereinbaren. So werden viele Studiengänge, darunter alle Master-Programme sowie zahlreiche Bachelor-Studiengänge, in berufsbegleitender Form angeboten. Für externe Lehrende stehen zusätzliche Räume für Onlinelehre zur Verfügung. Mitarbeitende profitieren von flexiblen Arbeitszeitmodellen und einer Gleitzeitregelung. Ein besonderes Highlight ist der alle zwei Jahre stattfindende Family Day, bei dem Kinder die



Initiativen tragen Früchte

»Die neuerliche Zertifizierung zeigt, dass unsere zahlreichen Initiativen zur Förderung der Vereinbarkeit von Studium, Arbeit und Familie Früchte tragen!«

Beate Huber, Leiterin des Kollegiums der FHWien der WKW

Arbeitsplätze ihrer Eltern entdecken können. Auch künftig setzt sich die FHWien der WKW ambitionierte Ziele: Unterstützungsangebote für familienfreundliches Studieren sollen sichtbarer gemacht, Meetingzeiten stärker an Teilzeitmodelle angepasst und bestehende Good Practices regelmäßig kommuniziert werden. Damit will die Hochschule ihre Rolle als attraktiver, familienfreundlicher Studien- und Arbeitsort weiter stärken

Über das Zertifikat „hochschuleundfamilie“

Die Zertifizierung durch das Audit „hochschuleundfamilie“ bietet Universitäten und Fachhochschulen ein wirksames Instrument, um den Hochschulalltag familienfreundlich zu gestalten. Im Zuge des Zertifizierungsprozesses werden von Mitarbeitenden, Studierenden



Die FHWien bemüht sich um die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Studium.

den und Führungskräften gemeinsam familienfreundliche Maßnahmen erarbeitet. Hochschulen, die diesen Prozess erfolgreich durchlaufen, können das staatliche Gütezeichen führen und so

ihr Engagement für einen familienfreundlichen Hochschulbetrieb dokumentieren. Bisher haben bereits über 30 österreichische Hochschulen diese Möglichkeit genutzt. **BS**

HYPO VORARLBERG

Trotz schwacher Konjunktur ist die Hypo Vorarlberg ein stabiler Partner. Mit kluger Strategie, einem starken Team und soliden Ergebnissen zeigt sie Verlässlichkeit in unsicheren Zeiten.

Bereits seit Anfang 2023 befindet sich die österreichische Wirtschaftsleistung im Abschwung. Rückläufige Investitionen und Exporte, gepaart mit einem stagnierenden Konsum, prägten die vergangenen beiden Jahre – 2025 dürfte das dritte Jahr in Folge werden. Ein risikobewusstes Geschäftsmodell mit stabiler Rücklagen- und Eigenkapi-

talsituation in Kombination mit einer breit aufgestellten Strategie erlaubt es der Hypo Vorarlberg, selbst in der aktuell herausfordernden Situation als starker und verlässlicher Partner für ihre Kundinnen und Kunden zu agieren. Die Bank weist auch für das Geschäftsjahr 2024 ein solides Ergebnis vor Steuern aus. Während trotz der eingeleiteten Zinswende der Zinsüberschuss auf sehr hohem Niveau nahezu dem Vorjahreswert entspricht, konnte insbesondere der Provisonertrag im Vorjahresvergleich gesteigert werden.

Erfolgreich in Wien

Seit über 35 Jahren ist die Hypo Vorarlberg auch erfolgreich am Wiener Markt tätig. Heute trägt das über 40-köpfige Team rund



um Direktorin Wien Roswitha Klein einen beachtlichen Teil zum Gesamtergebnis der Bank bei. Neben dem Firmen- und Privatkundengeschäft steht auch die Private-Banking-Beratung im Fokus des Standorts in der Brandstätte – ganz nach dem Motto: „Beste Beratung für alle, die viel vorhaben.“

INFOBOX

Die Hypo Vorarlberg zählt mit einer Bilanzsumme von über 15 Milliarden Euro, über 900 Mitarbeitern und Standorten in Vorarlberg, Wien, Graz, Wels und Salzburg sowie St. Gallen (CH) zu den erfolgreichsten Banken Österreichs.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Hypo Vorarlberg

Brandstätte 6, 1010 Wien

Tel.: +43 50 414 7400

wien@hypovbg.at

www.hypovbg.at/wien

Mit jahrelanger Erfahrung im Bereich der digitalen Sicherheit hat sich das AIT Austrian Institute of Technology als vertrauenswürdiger Partner für kritische Infrastrukturbetreiber, Behörden und Industrie international positioniert.

Cyberkompetenz für digitale Sicherheit



Die AIT Cyber Range dient als virtuelle Umgebung für die Simulation kritischer digitaler IT-Systeme. Sie bietet ein realistisches Umfeld, um Vorfälle in verschiedenen, skalierbaren Szenarien zu testen und zu analysieren, ohne die eigentlichen Systeme der Stakeholder zu nutzen.

■ In einer Zeit, die von einem rasanten digitalen Wandel geprägt ist, ist die Sicherheit unserer digitalen Infrastrukturen zu einer grundlegenden Herausforderung geworden. Da sich die Technologie mit beispielloser Geschwindigkeit weiterentwickelt, sieht sich die Gesellschaft zunehmend mit einem Paradoxon konfrontiert: Während die digitalen Systeme immer leistungsfähiger und vernetzter werden, nimmt unser Verständnis für ihre Komplexität, ihre Schwachstellen und ihren ordnungsgemäßen Betrieb ab. Diese wachsende Lücke hat einen Anstieg der Cyberbedrohungen begünstigt – von organisierter Cyberkriminalität und staatlich geförderten Angriffen bis hin zu „Cybercrime-as-a-Service“-Modellen, bei denen Malware, Phishing-Toolkits und Ransomware als Dienstleistungen und auf Abruf angeboten werden, was den Einstieg, den Aufwand und das Risiko für schädliche Aktionen reduziert.

Der wachsende Bedarf an Cyber-Preparedness

Kritische Infrastrukturen – von Energie und Verkehr bis hin zum Gesundheits- und Finanzwesen – sowie gängige Geschäftstätigkeiten werden immer stärker von der Digitalisierung bestimmt und abhängig. Die Gewährleistung ihres Schutzes und ihrer Widerstandsfähigkeit ist daher ein strategisches Gebot. Die EU hat darauf mit erheblichen regulatorischen Anstrengungen reagiert, wie z. B. mit der Richtlinie über die Cybersicherheit von Netz- und Informationssystemen (NIS2), die auf den Schutz kritischer Infrastrukturen abzielt. Eines der Ziele von NIS2 ist es, nicht nur die technischen Fähigkeiten einer Organisation zu erhöhen, sondern auch die Prozesse und Fähigkeiten ihrer Beschäftigten zu schulen oder zu verbessern. Darüber hinaus verlangt der neue Cyber Resilience Act eine neue Art der digitalen System-

wicklung für jeden Anbieter von Produkten. Auch der neue Data Act und der Data Governance Act sowie der AI Act machen es dringend erforderlich, das Bewusstsein und die Fähigkeiten nicht nur innerhalb der Industrie zu verbessern, sondern auch sektorübergreifend – von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bis hin zu Behörden – Kompetenzen aufzubauen, um der technologischen Entwicklung und den damit verbundenen, sich schnell ändernden rechtlichen Rahmenbedingungen wirksam begegnen zu können. Darüber hinaus unterstreichen sektorspezifische Vorschriften in Branchen wie der Automobilindustrie oder im Nuklearsektor die Dringlichkeit, Cybersicherheitskompetenzen in den Betrieb einzubinden.

Vorschriften allein reichen jedoch nicht aus. Um diese Rahmenbedingungen in einen wirksamen Schutz umzusetzen, müssen nicht nur bei den kritischen Infrastrukturen, von



Das AIT wurde im Mai 2022 von der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) zum ersten IAEA Collaborating Centre für Informations- und Computersicherheit ernannt. Von 4. bis 6. Juni 2025 findet das IDSF heuer zum vierten Mal im MuseumsQuartier Wien statt.

denen unser alltägliches Leben abhängt, sondern auch in den Unternehmen und in der Gesellschaft insgesamt praktische Kompetenzen und Qualifikationen der Beschäftigten aufgebaut werden. Dazu gehören eine stärkere Sensibilisierung auf Führungsebene, spezielle Schulungen für IT- und Sicherheits-expert:innen sowie Fachkenntnisse für Entscheidungsträger:innen, die Bedrohungen bewerten und risikobasierte strategische Maßnahmen festlegen müssen.

AIT-Cyber-Range-Trainingsplattform

Das AIT Austrian Institute of Technology hat sich als Spezialist für modernste Cybersicherheitslösungen etabliert. Ausgehend von dessen umfangreicher Forschungserfahrung, die unter anderem ein breites Forschungsportfolio im Bereich Cybersecurity umfasst, entwickelte das AIT eine hochmoderne Simulations- und Trainingsumgebung – die AIT Cyber Range – als Grundlage für die Durchführung innovativer Trainings- und Übungskonzepte für unterschiedlichste Stakeholder. Die Plattform ermöglicht es Organisationen, in einer sicheren virtuellen Umgebung realistische und praxisnahe Cyberübungen verschiedenster Angriffsszenarien durchzuführen. Sie bietet maßgeschneiderte Trainingsmodule für eine Vielzahl von Akteuren, von Sicherheitsdiensten, Betreibern und Expert:innen für operative digitale Systeme (OT-Systeme) wie z.B. Produktionsanlagen oder Kraftwerke bis hin zu Entscheidungsträger:innen und Personen auf Managementebene, die dadurch in die Lage versetzt werden, strategische Verteidigungsmaßnahmen zu entwickeln und

Cyberbedrohungen auf operativer Ebene effektiv zu erkennen, darauf zu reagieren und zu entschärfen.

Nationale und internationale Zusammenarbeit

Österreich hat sich durch eine starke Zusammenarbeit zwischen öffentlichem und privatem Sektor international positioniert. Gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Sicheres Österreich (KSÖ) und dem Bundesministerium für Inneres organisiert das AIT regelmäßig landesweite Cyberübungen, bei denen Anbieter kritischer Infrastrukturen, staatliche Institutionen, Computer Emergency Response Teams (CERTs) sowie wichtige Organisationen und Unternehmen aus der Industrie ihre Widerstandsfähigkeit auf organisatorischer und nationaler Ebene testen und verstärken.

Im internationalen Kontext wurde das AIT im Mai 2022 von der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA) zum ersten IAEA Collaborating Centre für Informations- und Computersicherheit für die Sicherheit im Nuklearbereich in den IAEA-Mitgliedstaaten ernannt. Darüber hinaus hat das AIT in Zusammenarbeit mit und zur Unterstützung des World Institute for Nuclear Security (WINS) ein Cyber-Security-Training-Curriculum entwickelt und umgesetzt, das Expert:innen von WINS und AIT weltweit für Betreiber kritischer Infrastrukturen und Akteure im Policy-Bereich durchführen. In dieser Rolle trägt das AIT wesentlich zur Sicherheit von Atomenergieanlagen weltweit bei.

Neben dieser starken Fokussierung auf die Industrie und die Akteure der kritischen Infra-

strukturen ist die Entwicklung von Fähigkeiten für KMUs und Behörden ebenso entscheidend für die Bewältigung der laufenden digitalen Transformation unserer Gesellschaft. KMUs verfügen zwar nicht über die Ressourcen und die Infrastruktur der Großindustrie, benötigen aber dennoch eine angemessene Kompetenzentwicklung, um den steigenden Sicherheitsanforderungen auf praktische und erschwingliche Weise gerecht zu werden.

www.cyberrange.at

Förderung des globalen Dialogs: Die IDSF-Plattform

Cybersicherheit ist kein rein technisches Thema mehr, und schon gar kein eigenständiges, sondern ein übergreifendes Zusammenspiel von Menschen, Prozessen und Technologien. Cybersicherheit, insbesondere der Schutz aktueller und neuer Technologien vor Missbrauch, ist sowohl eine geopolitische als auch eine gesellschaftliche Herausforderung. In Anbetracht der Bedeutung des internationalen Dialogs in diesem Feld initiierte das AIT im Jahr 2020 das International Digital Security Forum (IDSF). Von 4. bis 6. Juni 2025 findet das IDSF heuer zum vierten Mal in Wien statt und bringt globale Expert:innen aus Diplomatie, Forschung, Industrie und Zivilgesellschaft für den Austausch von Strategien und für den Ausbau von Vertrauen zusammen. Das IDSF hat sich zu einer wichtigen Plattform für Tech- und Cyberdiplomatie entwickelt, die das empfindliche Gleichgewicht zwischen digitaler Souveränität, globaler Zusammenarbeit und gemeinsamen Sicherheitsstandards thematisiert.

www.idsf.io



Alina Nikolaou, Director und Kuratorin der TEDAI Vienna, der einzigen offiziellen TED-Konferenz Europas und einer von nur fünf weltweit.

Die einzige TEDAI-Konferenz außerhalb Nordamerikas versammelt im September drei Tage lang eine exklusive Community aus 1.200 KI-Enthusiast:innen in der Bundeshauptstadt.

Europas Bühne für die Zukunft der künstlichen Intelligenz.

Von 24. bis 26. September 2025 verwandelt sich die Wiener Hofburg in das Zentrum der internationalen KI-Elite. Bereits zum zweiten Mal bringt TEDAI Vienna, die einzige offizielle TED-Konferenz Europas, rund 1.200 Teilnehmende aus aller Welt mit den besten internationalen Expert:innen zusammen. In drei Tagen und unterschiedlichen interaktiven Formaten werden die drängendsten Fragen rund um künstliche Intelligenz diskutiert.

Eine Plattform für Entscheidungsträger:innen und Vordenker:innen

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr entwickelt sich TEDAI weiter zur zentralen Dialogplattform für den internationalen Austausch über künstliche Intelligenz. Entscheidungsträger:innen aus Wirtschaft, Forschung,

Technologie, Politik und Kunst treffen hier aufeinander, um einander zu inspirieren und neue Perspektiven aufzuzeigen. Im Fokus stehen aktuelle Themen wie Agentic AI, KI im Unternehmens-einsatz, Kreativität in der KI-Ära und die Zukunft der Forschung. Dabei wird bewusst auf inhaltliche Tiefe mit top Expert:innen gesetzt.

Zu den ersten prominenten Speaker:innen zählen:

- Advait Sarkar, Senior Researcher bei Microsoft (AI & Critical Thinking)
- Laura Cinti, Künstlerin und Biotech-Forscherin (AI & Biodiversität)
- Swaminathan Sivasubramanian, Vice President Agentic AI, Amazon Web Services (Agentic AI)
- Anna Topol, CTO bei IBM Research (AI & Scientific Innovation)

Exklusives Programm in historischem Rahmen

Neben dem inhaltlichen Programm spielt auch das Gesamterlebnis eine zentrale Rolle: Der festliche Eröffnungsball in der Hofburg verbindet am ersten Abend Wiener Tradition mit internationaler Innovationskraft. Der zweite Konferenztag, der Discovery Day, steht im Zeichen von praxisnahen Workshops und AI-Touren durch die Stadt. Am Abend fördert ein exklusives Themen-Dinner im Rathauskeller den Dialog zwischen Disziplinen und Kulturen. Der dritte Tag gehört ganz der Zukunft: Mehr als 20 inspirierende TED Talks und Performances präsentieren wegweisende Ideen aus der Welt der künstlichen Intelligenz. Den Abschluss bildet die TEDAI Afterparty als gemeinsamer Ausklang. **BO**

<https://tedai-vienna.ted.com/>



Industriegase

Messer ist der weltweit größte privat geführte Spezialist für Industrie-, Medizin- und Spezialgase.

Von Acetylen bis Xenon werden Produkte und Serviceleistungen in Europa, Asien und Amerika angeboten.

Mit über 70 Gase Center und Abfüllanlagen in allen Bundesländern ist die Versorgung der österreichischen Betriebe mit Industriegasen zuverlässig und stets pünktlich.

MESSER 
Gases for Life

Messer Austria GmbH
Industriestraße 5
2352 Gumpoldskirchen
Tel. +43 50603
info.at@messergroup.com
www.messer.at



Die Wiener Netze stellen mit der Aufstellung eines 300-Tonnen-Trafos im Umspannwerk Simmering die Versorgungssicherheit der Wiener:innen sicher.

Der Koloss von Simmering.

Die Versorgungssicherheit in Wien ist mit 99,99 Prozent so hoch wie kaum in einem anderen Netzgebiet. Statistisch betrachtet sind die Wiener:innen nur alle vier Jahre von einem Stromausfall betroffen, im restlichen Österreich durchschnittlich alle 1,5 Jahre. Mit vorausschauender Planung und Investitionen

sorgen die Wiener Netze für ein stabiles und verlässliches Stromnetz, das mit den Anforderungen der Energiewende mitwächst. Aktuell wird das Umspannwerk Simmering erneuert. Dafür investieren die Wiener Netze rund 150 Millionen Euro, damit die Wiener:innen auch in Zukunft sicher und verlässlich mit Strom versorgt werden können. Neben der noch in Betrieb befindlichen Anlage wurde bereits eine neue Schaltanlage gebaut – eine der größten Europas. Die notwendigen Transformatoren werden jetzt

nacheinander geliefert und angeschlossen. Mitte Februar wurde der vierte Transformator angeliefert. „Mit der Anlieferung des vierten Transformators mit einer Nennleistung von 300 Megawatt (MW) nähern wir uns der Zielgeraden bei der Fertigstellung des neuen Umspannwerks hier in Simmering. Insgesamt wird die neue Anlage fünf Transformatoren haben. Die Inbetriebnahme ist für 2026 geplant“, erklärt Gerhard Fida, Vorsitzender der Wiener-Netze-Geschäftsführung. „Wir ermöglichen mit dem Stromnetzausbau die Energiewende und schaffen es sicher und verlässlich, erneuerbare Energie aus dem Umland nach Wien zu bringen“, so Fida. Die Leistung eines Transformators mit 300 MW entspricht rund 60 Millionen LEDs (je 5 W), 3 Millionen Lampen (je 100 W) oder 375.000 Staubsaugern (je 800 W), die jeweils gleichzeitig betrieben werden. **BS**



Für die Energiewende

»Wir ermöglichen mit dem Stromnetzausbau die Energiewende und schaffen es sicher und verlässlich, erneuerbare Energie aus dem Umland nach Wien zu bringen.«

Gerhard Fida, Vorsitzender der Wiener-Netze-Geschäftsführung

FACHKRÄFTE ON DEMAND

Aus einer Hand: Das BFI Wien hilft nicht nur bei der Höherqualifizierung der eigenen Belegschaft, sondern übernimmt unter anderem die Lehrausbildung für Firmen zur Gänze.

Die perfekte Belegschaft finden und halten, ist eine komplexe Angelegenheit. Die Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie dem BFI Wien kann hier zum entscheidenden Vorteil werden. „Wir bilden Jahr für Jahr hunderte Fachkräfte in zahlreichen Berufen aus – von Einzelhandel bis Applikationsentwicklung. In Job-Datings, Lehrlingscastings oder via Praktika haben die Betriebe die kostenlose Möglichkeit, so die für sie passenden Mitarbeiter zu finden“, so Franz-Josef Lackinger, Geschäftsführer BFI Wien. „Wir arbeiten aber auch mit Betrieben, die ‚maßgeschneidert‘ bevorzugen: Wir vereinbaren mit den Unternehmen auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Ausbildungspläne – und übernehmen dann zur Gänze die Ausbildung der jungen Menschen. So erhalten Firmen

„eigene Lehrlinge“ – beispielsweise in der IT-Systemtechnik oder Mechatronik –, ohne selbst ausbilden zu müssen.“

One-Stop-Shop für individuelle sowie „schlüsselfertige“ Lernsettings

Auch die bestehende Belegschaft hält das BFI Wien für viele Firmen zukunftsfit: „Wir bieten maßgeschneiderte Aus- und Weiterbildung und können nahezu jede Branche gezielt unterstützen.“

Das BFI Wien kann aber nicht nur auf die unterschiedlichsten Branchen eingehen, sondern dank neuester Lehrmethoden von der Präsenzschiulung bis hin zum „schlüsselfertigen“ betriebsinternen Online-Lernmanagementsystem auch das passende Lernsetting anbieten. „Wir kümmern uns um



Als Talentschmiede übernimmt das BFI Wien die Aus- und Weiterbildung Ihrer Fachkräfte.

die Höherqualifizierung – und die Firmen können sich vollends auf ihre Kernkompetenzen und den wirtschaftlichen Erfolg konzentrieren“, so Lackinger.

INFO-BOX

BFI Wien: Business-Angebote

Alles über die Business-Angebote des BFI Wien sowie Stimmen von zufriedenen Firmen, die dieses Angebot bereits genutzt haben, finden Sie unter:

www.bfi.wien/business



BILDUNG. FREUDE INKLUSIVE.

FACHKRÄFTE MASSGESCHNEIDERT FÜR IHREN BETRIEB.

Ob Aus- oder Weiterbildung
– das BFI Wien ist Ihr Partner für
Qualifizierung aus einer Hand.



Der Flughafen Wien wurde für seine Mitarbeiterinnen-Kampagne mit Gold und Silber beim Employer Branding Award 2025 ausgezeichnet.

„Ohne Frauen fliegt hier gar nix.“

Mit der Kampagne „Ohne Frauen fliegt hier gar nix!“ holt der Flughafen Wien seine Mitarbeiterinnen vor den Vorhang. Nun wurde die Imagekampagne im Zuge des renommierten „Employer Branding Award 2025“ in der Kategorie „Global Player Internal Branding“ mit Silber ausgezeichnet. Zusätzlich holte die Kampagne Gold beim Sonderpreis „Sustainable HRM“. Die Auszeichnungen unterstreichen die Besonderheit der Kampagne und die Attraktivität des Flughafen Wien als Arbeitgeber. Der Airport zählt mit vielfältigen Karriere- und Weiterbildungsmög-



V. l. n. r.: Tillmann Fuchs, MBA, Bereichsleiter Kommunikation, Mag. Melanie Klingebiel, Iris Sutrich, BA, beide Werbung- und Marketing der Flughafen Wien AG, Mag. Sonja Stierer, MSc, Leiterin Recruiting, und Mag. Lukas Schreiner, Bereichsleiter Personal



lichkeiten sowie attraktiven Benefits zu den beliebtesten Arbeitgebern Österreichs.

Mitarbeiterinnen im Mittelpunkt

Die beim Employer Branding Award 2025 gewürdigte Kampagne „Ohne Frauen fliegt hier gar nix!“ wurde im Vorfeld des Weltfrauentages am 8. März 2025 veröffentlicht. In 27 Sujets porträtiert der Airport dabei Frauen in den unterschied-

lichsten Positionen, die eines eint: Sie alle tragen Verantwortung in ihren Jobs und sorgen Tag für Tag für einen reibungslosen Betrieb – ob als Airside-Managerin, Security-Agentin, KFZ-Technikerin oder Web-Developerin und in vielen anderen Tätigkeiten. Initiiert wurde die Kampagne vom firmeninternen Frauennetzwerk. Zu sehen sind die Motive ganzjährig auf Social Media sowie rund um den Weltfrauentag auf allen digitalen Präsentationsflächen des City Airport Train (CAT) und am gesamten Flughafenareal, wie auch auf der

großen LED-Werbefläche bei der Flughafeneinfahrt. Die Kampagne wird laufend um neue Sujets ergänzt, die weitere Flughafen-Mitarbeiterinnen zeigen. Derzeit arbeiten rund 1.300 Frauen bei der Flughafen Wien AG. Das Unternehmen setzt gezielt verschiedene Maßnahmen, um verstärkt Mitarbeiterinnen, vor allem für gewerbliche und technische Berufe, zu begeistern. Konzipiert und gestaltet wurde die Kampagne inhouse von Kolleginnen der unternehmenseigenen Werbe- und Marketingabteilung. Erstmals veröffentlicht wurde die Kampagne anlässlich des Weltfrauentags 2024, für 2025 wurden neue Sujets gestaltet.

BS

AON AUSTRIA

Ein außergewöhnlich seltener Schadenfall zog für die CC Real GmbH einen langjährigen Rechtsstreit nach sich. Aon stand dem Immobilien-Manager und -Investor bis zum positiven Abschluss immer zur Seite.

Gemeinsam an einem Strang ziehen

■ Präzedenzfälle sind etwas, dass man sich besser nicht wünschen sollte – besonders, wenn es sich um Schadenfälle in der Versicherungs- bzw. Baubranche handelt. Denn sie ziehen oft komplexe und langwierige Abläufe nach sich. Doch gerade in solchen Situationen zeigt sich, ob man den richtigen Partner an seiner Seite hat. So wie in dem folgenden Fall.

Jahrelanger Rechtsstreit

Die CC Real GmbH managt zahlreiche gewerbliche Immobilien in Europa und Australien. Alleine die Assets in Österreich, Wien-Mitte „The Mall“, Millennium City und Center Graz West, summieren sich auf eine Gesamtfläche von etwa 250.000 m². Seit 2016 vertraut CC Real in Sachen Versicherungstechnik und Risikomanagement auf die umfassende Expertise von Aon Austria.

Als vor einigen Jahren auf einem Flachdach über Wien Mitte „The Mall“ ein 3.500 m² großer Dachgarten errichtet wurde zeigte sich, dass dieses Vertrauen mehr als begründet war. Denn nach der Fertigstellung kam es zu zahlreichen Wassereintrüben im



Susanne
Artmann, Client
Partner Aon Wien

PROFESSIONALITÄT & PARTNERSCHAFT

»Alleine dieser Versicherungsfall zeigt die empfehlenswerte Professionalität und die partnerschaftliche Kooperation von Aon.«

Roland Pinz, Managing Director
Asset Management CC Real



Shoppingcenter. Es stellte sich heraus, dass vom beauftragten Unternehmen ein Trennvlies völlig unsachgemäß fixiert wurde. Mehrere hundert Erdspieße hatten die Dichtebene durchlöchert. Es folgte ein jahrelanger Rechtsstreit mit dem Verursacher unter Involvierung mehrerer beteiligter Versicherungen. Aon stand seinem Partner CC Real über den gesamten Verlauf der Gerichtsverhandlungen – die sich rund fünf Jahre hinzogen – laufend zur Seite.

Unterschiedliche Ansichten

Nicht strittig war der Schaden an der Dichtebene – sehr wohl aber die Kosten der Wiederherstellung des Dachgartens. Die Versicherung war der Ansicht, dass am Dachgarten selbst kein Schaden entstanden ist. Das fertiggestellte Gewerk hätte demnach samt Bepflanzung und Hügellandschaft entfernt und nach Erneuerung der Dichtebene wieder aufgetragen werden können. Eine Deckung wurde abgelehnt. „Eine derartige Schadensabwicklung wäre vollkommen praxisfern und nicht realisierbar“, so Roland Pinz, Managing Director Asset Management der CC Real

GmbH, und weiter: „Schlussendlich resultierten Vergleichsverhandlungen unter Mitwirkung von Aon in einem für unser Unternehmen positiven Ergebnis, indem wir die Gesamtkosten der Wiederherstellung des Dachgartens verbuchen konnten. Alleine dieser Versicherungsfall zeigt die empfehlenswerte Professionalität und die partnerschaftliche Kooperation von Aon.“

Die hohe Expertise für Bauschäden und deren technische sowie juristische Abwicklung machte Aon zu einem professionellen Verhandler mit den Versicherern und wertvollen Partner an der Seite des Kunden. „Das Szenario war einzigartig und für alle Beteiligten noch nie dagewesen. Das zeigte die Grenzen der Deckung für einen Schadenfall auf, der einmal in hundert Jahren vorkommt. Nichtsdestotrotz wurde mit vollem Engagement und gebündelter Kraft im Aon-Team mit dem Versicherer verhandelt“, bringt es Susanne Artmann, Client Partner Aon Wien, die den Kunden bereits seit rund zehn Jahren betreut, auf den Punkt und ergänzt: „Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit dem Kunden hat die positive Abwicklung ermöglicht, da wir alle an einem Strang zogen.“

QUICK FACTS

- **Kunde:** CC Real GmbH
- **Branche:** Immobilien-Manager und Investor von gewerblichen Immobilien in Europa und Australien
- **Zusammenarbeit seit:** 2016
- **Anlass:** Schaden bei Errichtung eines Dachgartens führte zu Wassereintrüben
- **Ergebnis:** Abwicklung des komplexen Schadenfalls über mehrere Jahre bis zur vollen Zufriedenheit des Kunden

<https://cc-real.com/>



Erdspieße durchbohrten die Abdichtung des Daches und führten zu Wassereintrüben.

AON

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Wien

Schwarzenbergplatz 3

1010 Wien

Tel.: +43 5 7800-0

wien@aon-austria.at

www.aon-austria.at



Gruppenfoto der Teams von dennree, Denns BioMarkt, Ferro & Partner ZT GmbH und dem Bauunternehmen Weissel GmbH

Denns BioMarkt investiert 14 Millionen Euro in ein neues Zentral-
lager in Wien-Liesing. Mit innovativer Bauweise und nachhaltiger
Energieversorgung stärkt das Unternehmen den Standort Wien.

Neues Zentrallager für Denns BioMarkt.

Ende Jänner erfolgte in Inzersdorf der Spatenstich für die neue Firmenzentrale von Denns BioMarkt. Erstmals werden alle Mitarbeiter:innen der Verwaltung und Logistik an einem Standort vereint. Dafür investiert die dennree

GmbH 14 Millionen Euro. Die modernen Gebäude sollen innovative Lösungen mit ökologischer Verantwortung vereinen. Neben rund 2.900 m² begrünter Dachflächen wird eine großflächige Photovoltaikanlage für zusätzlichen sauberen Strom sorgen. Die Beheizung der Lagerbereiche erfolgt ausschließlich über Wärmerückgewinnung von den Kühlräumen. „Der Bau der neuen Zentrale ist ein klares Bekenntnis zum Ausbau des Standorts Österreich“, bestätigt

die Geschäftsführerin der dennree GmbH, Mareike Nossol. Weiters betont sie: „Der neue Zentralstandort stellt ein zeitgemäßes Zuhause dar und bietet dank seiner deutlich erweiterten Lagermöglichkeiten für Denns BioMärkte wie für Großhandelskunden ein stark vergrößertes regionales Warenangebot.“

Verwaltung und Logistik an einem Ort
Nur einen Katzensprung vom aktuellen Lagerstandort in Wien-Liesing entfernt entsteht am Kaffeeweg 5 auf dem knapp 12.000 m² großen Areal ein modernes Logistikzentrum mit angeschlossenem Bürogebäude, das ausreichend Platz für Mitarbeitende aus Verwaltung, Lager- sowie Transportlogistik bietet. Aufgrund der stetig wachsenden Mitarbeiter:innenzahl mussten die Ange-



Ja zu Österreich

»Der Bau der neuen Zentrale ist ein klares Bekenntnis zum Ausbau des Standorts Österreich.«

Mareike Nossol, Geschäftsführerin der dennree GmbH

stellten im Laufe der Jahre auf zwei Standorte verteilt werden. „Es freut mich daher besonders, dass aus aktuell zwei ‚Zentralen‘ eine wird und wir somit alle Mitarbeiter:innen an einem Ort versammeln können. Ein weiteres Zusammenwachsen der einzelnen Bereiche und ein besseres Verständnis für das ‚große Ganze‘ soll dadurch ebenfalls gefördert werden“, verspricht Oliver Dobbs, Geschäftsleitung von denns BioMarkt Österreich und dennree Naturkost GmbH.



Denns BioMarkt investiert 14 Millionen Euro in neues Zentrallager.

Wien-Liesing als ideale Wahl

Gerald Bischof, Bezirksvorsteher von Liesing, sagt zur Standortwahl: „Es freut mich besonders, dass die Zentrale von Denns ihre Heimat in Liesing findet. Der 23. Bezirk bietet eine breite Palette an Möglichkeiten und ist mit 7.000 Betrieben, die Arbeitsplätze für rund 60.000 Menschen sichern, nicht nur ein starker

und dynamischer Wirtschaftsraum, sondern auch ein wertvoller ökologischer Lebensraum. Denns BioMarkt mit seinem klaren Bekenntnis zu Nachhaltigkeit und ökologischer Verantwortung zeigt, wie diese Werte mit wirtschaftlichem Erfolg Hand in Hand gehen können, und passt damit ausgezeichnet nach Liesing.

Ich wünsche allen Beteiligten eine unfallfreie Baustelle und viel Erfolg für die Zukunft! Glück auf!“

Das Großprojekt wird gemeinsam mit Ferro & Partner ZT GmbH und dem Bauunternehmen Weissel GmbH realisiert und voraussichtlich Anfang 2026 abgeschlossen sein. **BS**

Über 1.200
Fachseminare
rund um Recht,
Steuern &
Wirtschaft.


ARS
Akademie

Wissen, das beflügelt.

**Wie im Flug:
Von der Praxis
in die Praxis.**

ars.at

Am 11. und 12. September 2025 steht bei der AIT-Technologie-Konferenz im MuseumsQuartier Wien das Thema Wettbewerbsfähigkeit im Zentrum. Tickets sind bereits erhältlich.

Booster für die Wettbewerbsfähigkeit.

Unter dem Titel „Boosting Competitiveness – The Power of Research and Innovation“ widmen sich die Technology Talks Austria 2025 der zentralen Bedeutung von Forschung, Technologie und Innovation (FTI) für die Wettbewerbsfähigkeit.

Von 11. bis 12. September 2025 werden im MuseumsQuartier Wien weltweit renommierte Expert:innen diskutieren, wie Österreich und Europa produktiver werden und technologisch in der Welt wieder die Nase vorn haben können. Tickets für die relevanteste Technologie-Konferenz Österreichs sind ab sofort unter www.technology-talks-austria.at erhältlich

Einzigartige Diskussionsplattform

„Die Technology Talks Austria sind eine einzigartige Diskussionsplattform, auf der alle wesentlichen Stakeholder-Gruppen – Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Industrie, Politik und öffentliche Hand – vertreten sind“, betont Brigitte Bach, Vorsitzende des Veranstaltungskuratoriums und Managing Director des AIT Austrian Institute of Technology,



gy, das die Konferenz gemeinsam mit zahlreichen Partnern veranstaltet. „Nach den erfolgreichen Technology Talks Austria im Vorjahr mit mehr als 850 Teilnehmer:innen werden wir auch dieses Jahr wieder Keynotes, Panel-Diskussionen und Workshops anbieten“, erläutert Andreas Kugi, Vorsitzender des Programmkomitees und Scientific Director des AIT. In enger Zusammenarbeit mit den Scientific Partnern (ÖAW, ISTA, aca-tech, CDG, TU Austria, FWF, AIT und

Forschung Austria) wurden hochkarätige Speaker:innen eingeladen, die eine europäische und internationale Perspektive in die Diskussion einbringen – darunter Alexandra Brintrup (University of Cambridge), Guy Lalanne (OECD), Maria Cristina Russo (EU-Kommission), Karlheinz Wex (Plansee), Maria Rescigno (Humanitas University), Francois Jacq (CEA, EARTO) und Thomas Henzinger (FORWIT).

Plenarveranstaltungen, Workshops und Side Events

Das Programm beinhaltet Plenarveranstaltungen zu den Themen Produktivität und Digitalisierung, Technologieführerschaft, Ressourcen und Resilienz sowie Rahmenbedingungen für höhere Wettbewerbsfähigkeit und bietet eine hochkarätige Diskussionsplattform für europäische und nationale FTI-Politik.



Einzigartige Plattform

»Die Technology Talks Austria sind eine einzigartige Diskussionsplattform, auf der alle wesentlichen Stakeholder-Gruppen vertreten sind.«

Brigitte Bach,
Managing Director AIT Austrian Institute of Technology

In Workshops mit Partnern (bisher fixiert: A3PS, Ecoplus, ESBS, FORWIT, FWF und Joanneum Research) werden diese Themen weiter vertieft – beispielsweise hinsichtlich der Rolle von Start-ups und Spin-offs, der Bedeutung von Schlüsseltechnologien oder Scientific Talents. Darüber hinaus gibt es in diversen Side Events viel Gelegenheit für intensive persönliche Gespräche sowie für Networking. Ein besonderer Schwerpunkt liegt heuer auf regionalen Aspekten. Als neuer Event-Partner ist Joanneum Research mit an Bord.

Zahlreiche Partner eingebunden

Veranstaltet werden die Technology Talks Austria vom AIT Austrian Institute of Technology in enger Kooperation mit dem Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur, dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft



und Forschung, dem Bundesministerium für Wirtschaft, Energie und Tourismus sowie der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) und der Industriellenvereinigung (IV). Als Scientific Partner bei der Programmierung eingebunden sind acatech (Deutsche Akademie der Technikwissenschaften), AIT Austrian Institute of Technology, Christian Doppler Gesellschaft (CDG),

Forschung Austria, Institute of Science and Technology Austria (ISTA), TU Austria (TU Wien, TU Graz, Montanuni Leoben), der Wissenschaftsfonds (FWF) und die Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Weitere Partnerschaften wurden bisher mit dem Bundesministerium für Landesverteidigung, dem GAIA-X Hub Austria und der Plattform Industrie 4.0 fixiert. **BS**



TIERISCH GUTE TRAININGS

Ob **Kompakt-Kurs, ESG, Compliance** oder **Qualitätsmanagement**:

Weltweit vertrauen bereits mehr als 100.000 Personen auf die Aus- und Weiterbildungen der Quality Austria Academy. Sichern auch Sie sich Ihren Vorsprung durch schnellen und effizienten Wissenstransfer.

www.qualityaustria.com



**Jetzt losstarten
und Training
buchen**





Ing. Günter Piwetz, Geschäftsführer der UTG Universaltechnik GmbH, über ein durchaus zufriedenstellendes Geschäftsjahr, die aktuellen Herausforderungen im Maschinen- und Anlagenbau, kluge Auslegung und Konstruktion, KI auf dem Prüfstand, die Entwicklung der Wiener Niederlassung und vieles mehr.

„Das Team ist super, der Standort ideal“

■ Herr Ing. Piwetz, wie ist das vergangene Geschäftsjahr verlaufen?

Das Jahr ist sehr gut verlaufen, viel besser, als ich das vorher prognostiziert hätte. Man konnte ja bereits im Frühjahr 2023 recht deutlich sehen, dass sich die europäische Wirtschaft generell und die österreichische Industrie im Speziellen schwertut. Unser Auftragsstand und auch die Zahlen waren zu diesem Zeitpunkt äußerst gut, spätestens im Herbst 2023 habe ich aber mit Einbrüchen gerechnet. Bei uns haben sich die darauffolgenden Monate dann dennoch weiterhin gut entwickelt, wir sind auch momentan noch zufrieden. Es ist Krise, keine Frage, aber ich denke, wir haben eine gute Chance, durch

die hohe Professionalität, die Qualität unserer Leistungen und die gut ausgewogene Struktur der von uns hauptsächlich bedienten Branchen gut durch diese Krise zu kommen. Natürlich ist auch immer etwas Glück notwendig, damit die Bemühungen Früchte tragen können. Wir hatten zum Beispiel die Möglichkeit, den Anteil unserer Leistungen auf dem internationalen Markt recht deutlich zu erhöhen. Wir arbeiten mit Vorliebe mit der österreichischen Industrie zusammen, in dieser herausfordernden Zeit ist mehr Internationalität aber natürlich sehr hilfreich.

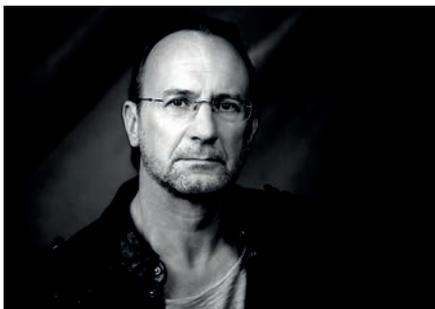
■ Digitalisierung, Industrie 4.0, Innovationsdruck und Fachkräftemangel gelten als vorherrschende Herausforderungen im Maschinen- und Anlagenbau. Wie geht UTG damit um?

Ich denke, wir gehen recht besonnen und pragmatisch damit um. In Wirklichkeit ist das ja nichts essenziell Neues, wir leben damit, seit ich im Unternehmen bin, das sind mittlerweile doch 35 Jahre. Wir haben schon Mitte der 1990er-Jahre Anlagen digitalisiert. Mit Industrie 4.0 ändert und erweitert sich eben die Plattform. Innovationsdruck gibt es seit über 100 Jahren, und es war noch nie

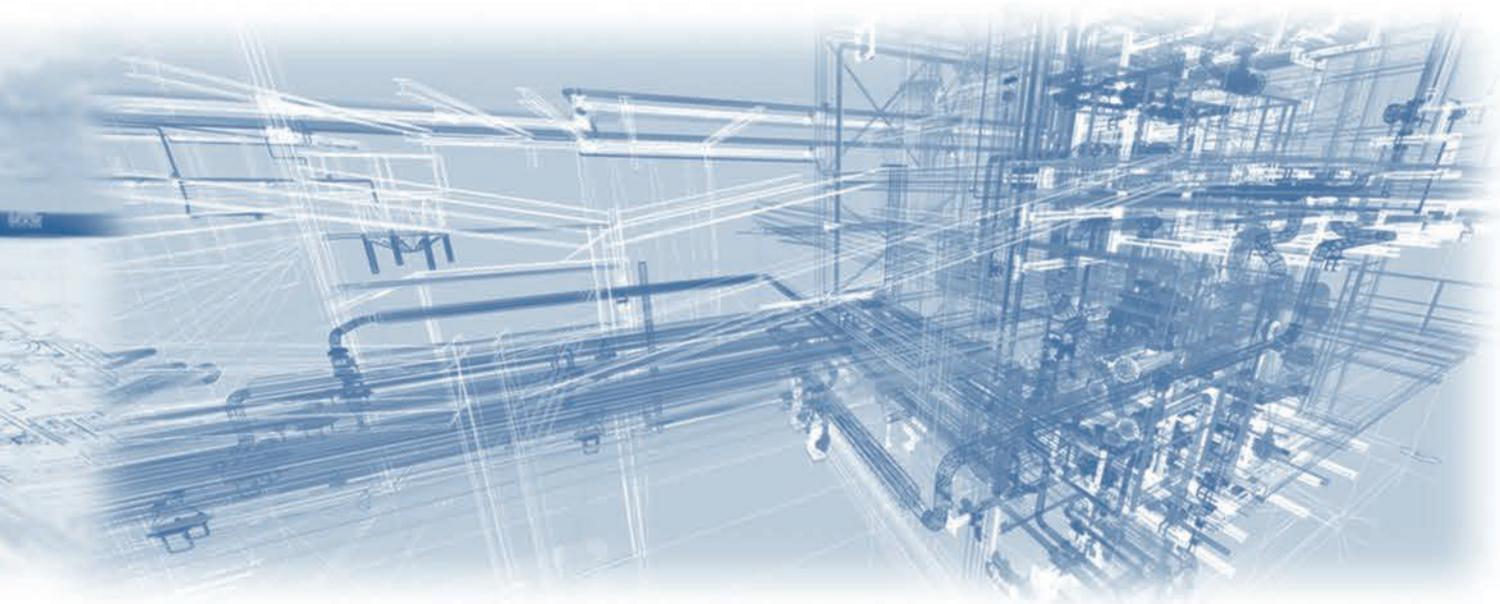
einfach, passende Personen für anspruchsvolle Aufgaben zu finden. Aber natürlich ändert sich die Qualität der Herausforderungen stetig. Wir müssen nur aufpassen, uns nicht allzu sehr von Buzz-Words beeindrucken oder gar erschrecken zu lassen. Neue oder neuartige Herausforderungen sind schließlich die Grundlage für die Leistungsmöglichkeit. Darum nehmen wir diese Herausforderungen gerne an und begegnen ihnen mit Leistungsfähigkeit und Leistungsbereitschaft.

■ Wartungsfreie Maschinen und Anlagen gibt es nicht, aber wartungsarme. Was umfassen Ihre Service- und Support-Leistungen und inwieweit können sich Anwender selbst helfen?

Das ist eine Frage, die hauptsächlich unseren Maschinenbau-Bereich betrifft, wo wir die von uns konstruierten Anlagen auch liefern. Eine detaillierte Antwort darauf wäre schon wegen der mannigfaltigen Kontexte viel zu umfangreich für dieses Format, weswegen ich hier nur ein paar Beispiele geben kann. Es beginnt beim Einbau von Komponenten für die frühzeitige Erkennung und Diagnose von Störungen. Lagerzustandsüberwachungen oder Aufbauten zum Erkennen kritischer



Ing. Günter Piwetz, Geschäftsführer



Betriebsbedingungen, wie Schwingungen von Stuhlungen oder dergleichen. Es führt über den Ein- oder Umbau von Komponenten für einfachere, ergonomischere und effizientere Wartung und mündet in der sicheren und einfachen Zugänglichkeit sowie in entsprechenden Schutzeinrichtungen zu wartungsintensiven Bereichen einer Anlage. Die allerhöchste Priorität liegt dabei immer in der Sicherheit und Gesundheit des Betriebs- und Wartungspersonals. Letztendlich geht es immer um die von Beginn an kluge Auslegung und Konstruktion einer Anlage.

Inwieweit spielt künstliche Intelligenz für UTG eine Rolle?

Zugegebenermaßen noch keine entscheidende. KI wird bei uns punktuell verwendet, wir haben aber noch keinerlei strukturelle Implementierung vorgenommen. Bei unterschiedlichen Anwendungen testen wir momentan, ob und wie ein standardisierter Einsatz von KI-Tools vorteilhaft sein könnte. Aber aufgrund der Vielfältigkeit unserer Kunden, Projekte und Anforderungen haben wir nur wenige Abläufe, die immer gleich sind und ohne persönliches Zutun zu bewerkstelligen wären.

Ich persönlich habe ein etwas ambivalentes Verhältnis zur KI. Dabei schwanke ich noch zwischen hochbegeistert und skeptisch, wenn ich unerhörte Fehler sehe, die sich manchmal einschleichen. Es ist fraglos eine Technologie, die hochinteressant ist und sicher auch bei uns breitere Anwendung

finden wird. Allerdings werde ich nicht Probleme erfinden, nur weil es eine Lösung gibt.

Seit 2017 ist UTG mit einer eigenen Niederlassung in Wien vertreten. Wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung dieses Standortes?

Sehr zufrieden. Der Standort in Wien hat sich in kurzer Zeit sehr gut etabliert und hervorragend entwickelt. Mittlerweile ist es für uns gar nicht mehr vorstellbar, diesen Standort nicht zu haben. Wir konnten uns sowohl hinsichtlich unserer Kunden als auch hinsichtlich unserer Leistungen und Aufgaben verbreitern. Das Team ist super, der Standort ist ideal, wir haben uns einen gewissen Bekanntheitsgrad erarbeitet. Harald Ruderer, Prokurist und Wiener Standortleiter, ist ein beneidenswert guter Kommunikator und hat es geschafft, dass die Niederlassung in Wien ein selbstverständlicher Teil des Ganzen wurde. Das lässt sich auch daran ablesen, dass wir unter seiner Leitung erst in jüngster Vergangenheit ein standortübergreifendes Projekt (Wien / Graz) sehr geschmeidig und erfolgreich abgewickelt haben.

Was sind Ihre größten Wünsche und Sorgen mit Blick auf die Zukunft?

Wahrscheinlich sind das zum größten Teil Wünsche und Sorgen, die fast alle momentan haben. Dabei fällt es mir gar nicht leicht, sie zu formulieren. Die Wahrnehmungen sind zwar konkret – immer mehr Despoten, die an den Schalthebeln sitzen und diese auch

betätigen –, aber die dazugehörigen Wünsche und Sorgen sind trotzdem abstrakt.

Eine meiner größten Sorgen ist, dass sich diese „Ich-nehme-mir-was-ich-will-Mentalität“ in der Gesellschaft breit macht. Hier wünsche ich mir ganz einfach, dass man sich weiterhin auf getroffene Vereinbarungen verlassen kann. In der Weltpolitik ist das ja momentan eher nicht der Fall. Generell wünsche ich mir ein starkes, selbstbestimmtes Europa und eine offene Gesellschaft. Das dieser Tage oft geforderte europäische Selbstbewusstsein muss auf einer stabilen Basis stehen. Auf dem Wissen, der Erfahrung und der Leistungsfähigkeit unserer Gesellschaft. Und auf glaubhaften Plänen und einer schnörkellosen Umsetzung dieser Pläne seitens der Politik. Ich meine, das Potenzial ist nach wie vor da, wir müssen es ausschöpfen. Im Kleinen funktioniert das sehr gut, wie viele unserer Unternehmen und Institutionen beweisen. Wieso sollte es nicht auch im Großen funktionieren?



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

UTG Universaltechnik GmbH

Thalstraße 14, 8051 Graz

Tel.: +43 316 68 27 20-0

office.graz@utg.at

www.utg.at

Der Sonnenstrom-Boom hält in Wien weiterhin an. Gelungen ist das Dank einer eigenen Erfolgsformel aus Beratung, leichteren Genehmigungen und PV-Förderungen.

Wien ist Sonnenstrom-Hauptstadt.

Wien bewegt sich auf eine klimaneutrale Zukunft zu. Nach der Treibhausgas-Reduktion um 12 Prozent und einem 33-prozentigen Rückgang des heimischen Energieverbrauchs folgt jetzt eine weitere gute Nachricht. Zehn Monate früher als erwartet, erreicht Wien das eigentlich erst für Ende des Jahres gesteckte Ziel einer Sonnenstrom-Leistung von 250 Megawattpeak (MWp). Allein 50 MWp wurden auf stadteigenen Flächen installiert. Anlässlich dieses Meilensteines haben Bürgermeister Michael Ludwig, Klimastadtrat Jürgen Czernohorsky und Vizebürgermeisterin Bettina Emmerling Mitte März im Wiener Rathaus Details zur Bilanz präsentiert.

Mit der U-Bahn 600 Mal um die Erde

Die Stadt Wien hat ihre Sonnenstrom-Leistung in nicht einmal fünf Jahren mehr als verfünffacht. Angefangen bei 50 MWp, produzieren Wiens Anlagen mittlerweile eine Gesamtleistung von 250 MWp. Anders ausgedrückt: Mit dieser Energie könnte eine Wiener U-Bahn 600 Mal klimafreundlich um die Erde fahren oder umgerechnet rund 72.000



Wiener Haushalte mit sauberem und krisensicherem Strom versorgt werden. Dazu kommt, dass Wien damit mehr als 57.000 Tonnen CO₂ pro Jahr vermeidet. „Unsere Sonnenstrom-Offensive übertrifft alle Erwartungen und beweist einmal mehr: Wien ist die Sonnenstrom-Hauptstadt! Was unsere Stadt besonders auszeichnet, ist, dass in Wien Klimaschutz und Sozialpolitik Hand in Hand gehen. Uns ist es wichtig, dass sämtliche

Klimaschutzmaßnahmen in erster Linie den Wienerinnen und Wienern zugutekommen und ihre Lebensqualität sowohl heute als auch in Zukunft schützen. Sonnenstrom spielt dabei eine Schlüsselrolle, denn mit dem Ausbau sorgen wir für saubere Energie, eine gesunde Umwelt und stellen sicher, dass Energie künftig leistbar bleibt“, so Bürgermeister Michael Ludwig.



Erwartungen übertroffen

»Unsere Sonnenstrom-Offensive übertrifft alle Erwartungen und beweist einmal mehr: Wien ist die Sonnenstrom-Hauptstadt!«

Bürgermeister Michael Ludwig

Erfolgsformel der Wiener Sonnenstrom-Offensive

Das Zusammenspiel von verschiedenen Maßnahmen hat zum Sonnenstrom-Boom in Wien geführt. Durch Anpassungen in der Wiener Bauordnung und im Wiener Elektrizitätswirtschaftsgesetz (WEIWG) können nun sämtliche PV-Anlagen bis 15 kWp (Aufdach oder >>



Ausgewählte Produkte aus unserem Programm
unter www.kobold.com finden sie die ganze Vielfalt



Ganzmetall Schwebekörper
Durchflussmesser / zähler



Stauklappen-Durchflussmesser / wächter



Coriolis Massedurchflussmesser
für Wasserstoff



Ultraschall Durchflussmesser



Magnetisch induktiver
Durchflussmesser



Digitalmanometer



Viskositätskompensierter-
Durchflussmesser / wächter Ganzmetall



Magnetisch-Induktiver
Durchflussmesser



Inline thermischer
Durchflusssensor

DURCHFLUSS • DRUCK • FÜLLSTAND • TEMPERATUR • pH-WERT/REDOX • LEITFÄHIGKEIT • FEUCHTE • TRÜBUNG • DICHT



Mehr Informationen unter
WWW.KOBOLD.COM



Besuchen Sie uns auf der
SMART Automation, Stand 127

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.
Hütteldorferstraße 63-65 Top 8
A-1150 Wien
☎ +43 1 786 5353
✉ info.at@kobold.com



Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Wiener Rathauses leistet ebenfalls ihren Beitrag zur vorzeitigen Zielerreichung.

» Fassade) außerhalb von Schutzzonen, Grünland, Schutzzonen und Gebieten mit Bausperre anzeigen- und genehmigungsfrei errichtet werden.

Außerdem hat die Stadt Wien Anfang 2024 eine Förderoffensive gestartet, mit neuen Förderangeboten und einem Rekordbudget von 15 Millionen Euro. Diese wird auch heuer fortgeführt. Hauskunft (Sanierungsberatung der Stadt Wien, Wien Energie und die Klima- und Innovationsagentur Wien bieten umfassende Beratungsangebote – darunter die tägliche PV-Fördersprechstunde und der neue „1, 2, 3 Sonnengutschein“ für gemeinschaftliche PV-Anlagen im Mehrgeschoßwohnbau. Bereits über 70 Unternehmen haben sich der Initiative der Stadt Wien angeschlossen, um die Energiewende aktiv mitzugestalten.

Mit erleichterten Genehmigungen plus attraktiven PV-Förderungen plus kostenloser Beratung und Solarpartnerschaften mit Betrieben will Wien den

Sonnenstrom-Turbo auch in den kommenden fünf Jahren befeuern, denn das nächste Etappenziel lautet: 800 Megawattpeak bis 2030. Das ist noch einmal mehr als drei Mal so viel wie die derzeitige Leistung und genug, um ein Viertel aller Wiener Haushalte mit Sonnenstrom zu versorgen. „Um dieses Ziel zu erreichen, setzen wir weiterhin auf gezielte Förderungen, umfangreiche Beratung, vereinfachte Genehmigungen und starke Partnerschaften. Denn Wien kann Energiewende“, so Klimastadtrat Jürgen Czernohorszky.

Vizebürgermeisterin Bettina Emmerling unterstreicht den Klimafortschritt an Wiens Schulen: „Als Fortschrittskoalition war uns von Beginn an klar, dass Wien seinen eigenen klimafreundlichen Weg gehen muss und geht, entschlossen und mit voller Kraft. Dazu gehört nicht nur, Klimaschutz in den Schulen zu lehren, sondern auch, diese Räume für Kinder und Jugendliche klimafit zu ge-

stalten. Mit der Sonnenstrom-Offensive und unseren ‚Coolen Schulen‘ setzen wir genau hier an. Photovoltaikanlagen auf Schulgebäuden liefern saubere Energie, Begrünung und intelligente Kühlmaßnahmen sorgen für ein angenehmes Lernumfeld. So machen wir Klimaschutz spürbar – dort, wo er besonders gebraucht wird.“

Wien als Vorreiter in Österreich

Mit einer Vielzahl an Maßnahmen setzt Wien bundesweit Standards für den PV-Ausbau. Als einziges Bundesland fördert die Stadt Wien PV-Anlagen für Private und Betriebe bereits ab dem ersten Kilowatt. Auch das kostenlose PV-Beratungsangebot ist in dieser Form einzigartig. Zudem werden auch die Förderangebote stetig weiterentwickelt, um bisher wenig genutzte Flächen, wie beispielsweise Fassaden, zukünftig für die Gewinnung von Sonnenstrom attraktiver zu machen.

BS

ACREDIA

MACHT MUT ZU HANDELN

ACREDIA.digital Shield

Nie wieder unbezahlte Rechnungen mit der einfachsten Kreditversicherung Österreichs!

Speziell für Start-ups und KMU entwickelt: Mit ACREDIA.digital Shield sind Sie auf der sicheren Seite – wenn Ihre Kund:innen nicht bezahlen können, übernehmen wir Ihre offenen Forderungen!



SCAN ME



www.acredia.at/shield

Versichert beim Marktführer – ACREDIA, ein Tochterunternehmen von Oesterreichische Kontrollbank AG & Allianz Trade.

Künstliche Intelligenz revolutioniert die Arbeitswelt. Die Campus Wien Academy reagiert darauf mit zwei Seminaren zu den Grundlagen, dem EU AI Act sowie rechtlichen Rahmenbedingungen.

KI-Kompetenz sichern.

Der neue EU AI Act stellt Unternehmen vor große Herausforderungen, denn ab sofort sind sie verpflichtet, ihre Mitarbeiter:innen im verantwortungsvollen Umgang mit KI zu schulen. „Als FH Campus Wien setzen wir auf eine fortschrittliche und verantwortungsvolle KI-Strategie – mit tiefgehender Expertise in Lehre, Forschung und Verwaltung. Durch zahlreiche Maßnahmen haben wir fundierte Erfahrung darin aufgebaut, wie KI sinnvoll und verantwortungsbewusst in den Arbeitsalltag integriert werden kann. Mit unseren strategischen Entscheidungen haben wir den Grundstein für eine nachhaltige und zukunftsorientierte KI-Nutzung gelegt – und geben dieses Wissen nun gezielt an Unternehmen weiter, damit sie den EU AI Act nicht nur erfüllen, sondern KI strategisch und vorausschauend einsetzen können“, so Evelyn Süss-Stepancik, stellvertretende Akademische Leiterin und Vizerektorin für Lehre und Internationales an der FH Campus Wien.

Aufbauend auf der Expertise der FH Campus Wien bietet die Campus Wien



Academy am 27. und 28. Juni eine zweitägige Weiterbildung, die Fachwissen und praxisnahe Einblicke in das Thema KI bietet: Am ersten Tag vermittelt das interaktive Seminar „AI Act: KI-Kompetenznachweis“ alles, was Unternehmen über rechtliche Vorgaben, ethische Herausforderungen und sichere KI-Anwendungen wissen müssen. Praxisnahe Fallstudien und Diskussionen helfen dabei, Risiken zu erkennen und KI-Strategien erfolgreich umzusetzen.

„KI vernetzt: Interdisziplinäre Einblicke zwischen Recht, Ethik und Gesellschaft“ am 28. Juni behandelt die vielfältigen Schnittstellen von künstlicher Intelligenz mit zentralen gesellschaftlichen Themen. Die Teilnehmer:innen erhalten kompakte Einblicke in rechtliche Rahmenbedingungen, ethische Herausforderungen und gesellschaftliche Auswirkungen der aktuellen KI-Entwicklung. Dabei werden Themen aus verschiedenen Fachbereichen praxisnah diskutiert.

„Weiterbildung ist der Schlüssel, um den Wandel aktiv mitzugestalten – gerade bei künstlicher Intelligenz braucht es interdisziplinäre Perspektiven, um ethische, rechtliche und technologische Herausforderungen gleichermaßen zu verstehen und verantwortungsvoll zu handeln“, so Franz Gatterer, Leiter der Campus Wien Academy.



Fundierte Erfahrung

»Durch zahlreiche Maßnahmen haben wir fundierte Erfahrung darin aufgebaut, wie KI sinnvoll und verantwortungsbewusst in den Arbeitsalltag integriert werden kann.«

Evelyn Süss-Stepancik, Vizerektorin FH Campus Wien



Marlon Possard, FH Campus Wien



Zertifizierte KI-Expertise und hochkarätiger Vortragender

Nach Abschluss der beiden Seminare sowie einer mündlichen Prüfung erhalten die Teilnehmer:innen ein offizielles Zertifikat, das ihre KI-Kompetenz gemäß EU AI Act bestätigt. Geleitet wird die Weiterbildung von Marlon Possard, ei-

nem führenden Experten für KI und digitale Transformation. Possard lehrt und forscht seit dem Jahr 2023 am Department für Verwaltung, Wirtschaft, Sicherheit und Politik und am Research Center Administrative Sciences (RCAS) der FH Campus Wien – University of Applied Sciences und hat weitere Do-

zenturen an diversen Universitäten inne. Er ist Autor von über 100 Publikationen zu Fragen des Rechts, der Verwaltung und der Ethik. Neben seinen umfassenden wissenschaftlichen Tätigkeiten und Mitgliedschaften in akademischen Organisationen und Vereinigungen, verfasst Possard gegenwärtig seine Habilitationsschrift. Darüber hinaus forschte er unter anderem als Visiting Researcher an der renommierten Harvard University in Cambridge. **BO**

INFO-BOX

Eckdaten des Programms

Termin: 27. und 28. Juni 2025

Ort: Campus Wien Academy, 1100 Wien

Kosten: 790 Euro inkl. Zertifikat

Anmeldeschluss: 13. Juni 2025

Die Seminare sind auch einzeln buchbar.

www.campusacademy.at



Rekordauftrag für BT-Systems Hightech für Österreichs Tunnelinfrastruktur

BT-Systems GmbH hat den Zuschlag für das bisher größte Schaltanlagenprojekt Österreichs erhalten. In den kommenden Jahren werden 10 Einzeltunnel mit Infrastruktur, unter anderem entlang der S6, mit modernster Schalttechnik beliefert. Der Auftrag wurde von PKE Verkehrstechnik GmbH, einem führenden Anbieter elektrotechnischer Lösungen mit Fokus auf Tunnel- und Verkehrstechnik, an BT-Systems vergeben und umfasst mehrere bedeutende Tunnelprojekte in Österreich, wobei der Schwerpunkt auf der Tunnelkette Semmering liegt.

Maßgeschneiderte Schalttechnik

Im Rahmen dieser Tunnelprojekte liefert BT-Systems in den kommenden 5 Jahren rund 1.000 hochmoderne Schaltanlagen mit einem Auftragswert in Millionenhöhe. Rund 1.700.000 Einzelteile werden verbaut. Circa 900.000 Meter Kupferdraht und Kupferschienen mit einem Gewicht von mehreren Tonnen werden dabei auf höchstem Niveau und mit strengsten Qualitätskontrollen verarbeitet.

100 % Made in Austria: Höchste Qualität und regionale Wertschöpfung

Alle Schaltanlagen werden in den hochmodernen Fertigungsstätten von BT-Systems in Österreich produziert. Strenge Qualitätskontrollen garantieren,

dass jede Anlage den internationalen Standards entspricht. „Mit der Fertigung in Österreich stellen wir nicht nur höchste Präzision und Qualität sicher, sondern leisten auch einen wichtigen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung und Stärkung des heimischen Wirtschaftsstandorts“, sagt Gerald Kreiner, CEO der BT-Systems.

BT-Systems GmbH | Ludersdorf 175
8200 Ludersdorf-Wilfersdorf | Austria
Tel.: +43 3112 5580 | bt-systems.at



Von 3. bis 4. Juni verwandelt sich die Messe Wien in einen Microsoft-Tech- und Innovation-Hub mit den Fokusthemen AI, Security, Infrastructure und Applications. Ein Ausblick.

„Österreich steht vor einem digitalen Quantensprung.“



Florian Slezak,
Cloud Region
Lead bei
Microsoft
Österreich

TechConference 2025-Organisator Christoph Becker und Florian Slezak, Cloud Region Lead bei Microsoft Österreich, sprechen über die praktische Revolution durch KI-Agenten, die strategische Bedeutung österreichischer Rechenzentren und warum 2025 das Jahr der digitalen Weichenstellung für Unternehmen wird.

Herr Slezak, Microsoft eröffnet heuer eine ganze Rechenzentrumsregion in Österreich. Was genau planen Sie?

Slezak: Wir errichten mehrere hochmoderne Rechenzentren rund um Wien, um unseren Kunden unsere digitalen Cloud-Services direkt aus lokaler Infrastruktur anbieten zu können. Die Cloud-Region Österreich wird noch dieses Jahr in Betrieb gehen. Diese Investition ermöglicht österreichischen Unternehmen eine Digitalisierung, die auf lokaler Datenhaltung und -verarbeitung basiert – ein entscheidender Vorteil, wenn es um schnelle Antwortzeiten und höchste Sicherheitsstandards geht. Dies wird ein wichtiger Schritt, um die digitale Transformation in Österreich zu beschleunigen. Zusätzlich werden unsere Microsoft-Rechenzentren zu 100 Prozent mit erneuerbarer Energie aus Österreich betrieben.

Herr Becker, Sie organisieren die techConference 2025. Warum ist diese Konferenz gerade jetzt so wichtig?

Becker: Die Digitalisierung und der Einsatz von Cloud-Technologien bieten enormes Potenzial – da steht Österreich vor einem digitalen Quantensprung. Eine aktuelle Microsoft-Studie zeigt, dass das Land bis 2030 sein BIP um bis zu 100 Milliarden Euro steigern könnte, wenn Unternehmen die Möglichkeiten der Digitalisierung und Cloud-Nutzung voll ausschöpfen. Dennoch haben bisher nur zwölf Prozent der österreichischen Unternehmen künstliche Intelligenz in ihr Geschäftsmodell integriert. Die techConference 2025 schließt genau diese Lücke: Mit über 50 praxisorientierten Sessions und Workshops vermitteln wir nicht nur das nötige Know-how für den sicheren und effektiven Einsatz von Cloud-Technologien, sondern auch die Skills, um KI erfolgreich in Geschäftsprozesse zu integrieren.

2025 wird oft als „Jahr der KI-Agenten“ bezeichnet. Was verbirgt sich dahinter?

Slezak: KI-Agenten sind so etwas wie die Apps einer KI-gestützten Welt. Sie reagieren nicht nur auf Anfragen, sondern handeln im Auftrag ihrer Nutzerinnen und Nutzer, übernehmen repetitive und administrative



Christoph
Becker Cloud
Region Lead
bei Microsoft
Österreich

Aufgaben und ermöglichen es den Menschen so, sich strategisch wichtigeren Dingen zu widmen.

Becker: Wir zeigen, wie Unternehmen jeder Größe und Branche KI-Agenten praktisch einsetzen können. Beim Workshop „Build Your Own Agents“ lernt man etwa, ohne Programmierkenntnisse eigene KI-Assistenten zu entwickeln. Oder der Talk „Autonome Agenten mit Copilot Studio“: er zeigt, wie autonome KI-Agenten mit Low-Code-Plattformen schnell und effizient entwickelt werden können.

Mit den Chancen wachsen auch die Risiken.

Wie steht es um die Sicherheit?

Slezak: Sicherheit hat für uns absolute Priorität. Die lokale Datenhaltung in Österreich ist dabei ein entscheidender Vorteil, denn das ermöglicht Unternehmen eine größere Kontrolle über ihre Daten. Zudem setzen wir auf modernste Sicherheitsarchitekturen und -prozesse.

Becker: Auch im Bereich Skilling wird Sicherheit zunehmend wichtiger. Dazu haben wir zwei Weltklasse-Experten für IT-Sicherheit bei der techConference dabei: Paula Januszkiewicz und Sami Laiho werden in mehreren Sessions zeigen, warum traditionelle Sicherheitsansätze in einer KI-Welt versagen und welche neuen Fähigkeiten IT-Teams entwickeln müssen.

Woran werden wir in fünf Jahren erkennen, dass die KI-Revolution erfolgreich war?

Slezak: Wir sehen KI als die nächste Basistechnologie. Ähnlich wie das Internet oder die Elektrizität wird auch die KI neue Geschäftsmodelle und neue Innovationen ermöglichen. Das sehen wir bereits heute über alle Branchen hinweg, und diese Anwendungsfälle tragen zu Innovation und Wachstum im Land bei.

Becker: Und auch daran, dass Österreich nicht nur Anwender, sondern auch Gestalter dieser Technologie geworden ist. Dazu will die techConference 2025 Impulse geben. BS

INFO-BOX

Über die TC25

Die techConference (TC25) ist Österreichs führende Plattform für KI, Cloud-Technologien und digitale Innovation. Am 3. und 4. Juni 2025 treffen sich in der Messe Wien über 1.000 IT-Interessierte, um Wissen auszutauschen und gemeinsam die Zukunft der Digitalisierung zu gestalten.

<https://techconference.at/>

Die Porr wuchs auch 2024 deutlich stärker als der Markt. Neben Produktionsleistung und Auftragseingang konnte auch der Auftragsbestand um 1,1 Prozent auf 8,5 Mrd. Euro erhöht werden.

„Die Zahlen sprechen für sich.“

Die Porr blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück, wie CEO Karl-Heinz Strauss bei der diesjährigen Bilanzpressekonferenz bekräftigt: „Die Zahlen sprechen für sich: Wir haben 2024 mit der Porr in einer durchwachsenden Wirtschaftslage sehr gute Ergebnisse erzielt. Das zeigt, dass wir in unseren Heimmärkten richtig aufgestellt sind und dank der großen Bandbreite unserer Leistungen stetig unser intelligentes Wachstum vorantreiben können.“ Während das Betriebsergebnis (EBIT) um 12,9 Prozent auf 158,4 Mio. Euro anstieg, verbesserte sich auch das Ergebnis je Aktie auf 2,32 Euro. Gleichzeitig verzeichnete die Porr erneut große Fortschritte bei der Finanzlage: So wurde die Bruttoverschuldung (Summe aus Leasing- und Finanzverbindlichkeiten) weiter abgebaut und das Eigenkapital – trotz Rückzahlung von Hybridkapital im Jahr 2024 – gesteigert. Die Eigenkapitalquote lag zum Stichtag 31. Dezember 2024 bei 21,1 Prozent.

Großprojekte in Zukunftsmärkten

Insgesamt konnten 6.846 Mio. Euro an



Neuaufträgen gewonnen werden – eine Steigerung um 0,2 Prozent gegenüber dem hohen Vergleichswert des Vorjahres. Dazu gehört die Errichtung eines großen Datacenters um knapp 200 Mio. Euro und einer Produktionsanlage für ein

Pharmaunternehmen um knapp 100 Mio. Euro, beides in Deutschland. Sieben Rechenzentrumsanlagen hat die Porr bereits für namhafte internationale Player wie Vantage Data Centers und Data4 in Deutschland und Polen fertiggestellt. Diese haben eine Leistung von bis zu 30 MW. Die achte befindet sich im Bau. Diesen Standorten wird von Seiten der Betreiber besonders großes Potenzial zugemessen; Polen schließt damit immer stärker zu den sogenannten FLAP-D Städten (Frankfurt, London, Amsterdam, Paris und Dublin) auf. Noch ist kein Ende des Booms in Sicht: Marktforschungsergebnissen zufolge wird sich der europäische Markt für Daten- >>



Intelligentes Wachstum

»Wir haben 2024 mit der Porr in einer durchwachsenden Wirtschaftslage sehr gute Ergebnisse erzielt. Das zeigt, dass wir in unseren Heimmärkten richtig aufgestellt sind und dank der großen Bandbreite unserer Leistungen stetig unser intelligentes Wachstum vorantreiben können.«

Karl-Heinz Strauss, CEO Porr



APPLIKATIONSSPEZIALIST FÜR FERTIGUNGSMESSSTECHNIK – WELTWEIT

Die global operierende Mahr-Gruppe ist weltweit einer der größten Hersteller im Bereich der Fertigungsmesstechnik. Mahr bietet messtechnische Lösungen für kleinste Längen-, Form-, Kontur- und Oberflächenabweichungen.

In nahezu allen Bereichen der Investitions- und Produktionsgüterindustrie sind messtechnische Innovationen von Mahr wegberreitend für den weiteren technischen und wirtschaftlichen Fortschritt.

MAHR – FERTIGUNGSMESSSTECHNIK

Dass Sie 360° erhalten, damit Sie sich
100 % auf Genauigkeit verlassen können.

Das bedeutet für uns **EXACTLY**.

- 0 +



EXACTLY



www.mahr.de

» center bis 2032 im Vergleich zu 2023 verdreifachen. Auch CEO Karl-Heinz Strauss verortet hier großes Wachstumspotenzial für die Baubranche. „Der zunehmende Einsatz von Cloud-Technologien und KI-Anwendungen sorgt für einen wachsenden Bedarf an Dateninfrastruktur. Die Porr spielt hier eine zentrale Rolle und gestaltet diese Infrastruktur aktiv mit. Mit den bisher errichteten Projekten konnten wir ein ums



andere Mal unsere umfassende Kompetenz als Komplettanbieter unter Beweis stellen.“

Tiefbau hoch im Kurs

Im Tiefbau erhielt die Porr im vierten Quartal unter anderem den Auftrag über die Erneuerung der Luegbrücke in Ös-



Die Porr hat in Polen und Deutschland ihre Expertise im Bau von Datenzentren aufgebaut.

terreich. Damit konnte im Auftragsbestand das hohe Vorjahresniveau um 1,1 Prozent auf 8.543 Mio. Euro gesteigert werden.

In der Produktionsleistung konnte die Porr insbesondere in Rumänien sowie im Segment Infrastruktur International im Bereich Tunnelbau zulegen. Gruppenweit steigerte sie die Leistung um 2,6 Prozent auf 6.747 Mio. Euro. Dabei wurden 57,4 Prozent der Gesamtleistung im Tiefbau erzielt. Während der Wohnbau mit einem Anteil von 8,1 Prozent noch eine untergeordnete Rolle einnahm, zeigt sich der übrige Hochbau mit 24,4 Prozent besonders solide.

Wirtschaftswachstum und Infrastrukturausbau erwartet

Für die europäische Wirtschaft wird seitens OECD für das Jahr 2025 mit einem Wachstum von 1,3 Prozent und einem deutlichen Anstieg privater Investitionen gerechnet, gestützt durch weitere Zinssenkungen und verbesserte Kreditbedingungen. „Das bedeutet auch für die Bauwirtschaft erfreuliche Impulse, beispielsweise wird die Auftragslage im Industriebau zulegen“, so Karl-Heinz Strauss. „Wir sehen im wiedererstarrenden Wohnbau gute Wachstumschancen,

ebenso im Bau von Datacentern und Gesundheitseinrichtungen. Zudem sind substanzielle Investitionen in den Infrastrukturausbau, wie etwa zuletzt in Deutschland in Aussicht gestellt, zu erwarten.“

Die Dekarbonisierung und die Energiewende bleiben starke Wachstumsfaktoren: So etwa im Bau von Pumpspeicherkraftwerken, Leitungsausbau für den Grünstrom und Erneuerung der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur in allen Heimmärkten.

Die Porr treibt dabei im Rahmen ihrer Strategie „Intelligentes Wachstum mit Green and Lean“ die Dekarbonisierung zügig mit konkreten Schritten voran. Mit ihrem Bekenntnis zu den wissenschaftsbasierten Klimazielen im Rahmen der Science Based Targets Initiative hat sie sich verpflichtet, wissenschaftlich fundierte Klimaziele zur kurzfristigen Emissionsreduzierung bis 2030 innerhalb von 48 Monaten einzureichen. Dabei geht es um eine deutliche Reduktion von 43 Prozent für Scope 1 und Scope 2 sowie 25 Prozent für Scope 3. „Wir werden also in einem ziemlichem Tempo in den nächsten Monaten in die Ausrollung unserer Maßnahmen gehen“, kündigt Strauss an.

BO



Wir sind jede Meinung zählt Hauptstadt.

Wir sind Demokratiehauptstadt.

In Wien gibt es vielfältige Möglichkeiten sich einzubringen und die Demokratie in dieser Stadt gemeinsam zu gestalten.

Werde Teil des Demokratiejahres und erfahre, wie du dich in Wien aktiv beteiligen kannst!



**Stadt
Wien**



demokratiehauptstadt.wien.gv.at

Das Umweltservice OekoBusiness Wien startet in die achte Programmperiode und zeichnet 140 Wiener Betriebe aus. Der Erfolg soll auch in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

Nachhaltigkeit als Wirtschaftsfaktor.



Am 1. April 2025 hat OekoBusiness Wien nicht nur 140 Betriebe ausgezeichnet, die im vergangenen Jahr erfolgreich nachhaltige Maßnahmen umgesetzt haben, sondern ist in diesem feierlichen Rahmen auch offiziell in seine achte Programmperiode gestartet. Das Beratungsprogramm setzt damit seine Erfolgsgeschichte der letzten 26 Jahre fort – möglichst macht das ein breiter Schulterschluss aus Klimaministerium, Stadt Wien, Wirtschaftskammer Wien, Arbeiterkammer Wien, ÖGB, Klima- und Energiefonds, Wirtschaftsagentur Wien, respACT, Stadt Wien – Umweltschutz (MA 22) und Stadt Wien – Gewerbetech- nik, Feuerpolizei und Veranstaltungen (MA36). Sie alle stehen hinter dem Programm, an dem insgesamt bereits rund

1.700 Wiener Betriebe teilgenommen haben. Durch kofinanzierte Beratungsleistungen werden Betriebe unterstützt, Prozesse, Lieferketten, Gebäudeausstattungen, Energieversorgung oder ihre Produkte im Sinne der Nachhaltigkeit zu optimieren und gleichzeitig Betriebskosten zu senken. Dass die umgesetzten Maßnahmen ein relevanter wirtschaftlicher Erfolgsfaktor sind, belegen die Zahlen: Seit 1998 wurden 180,9 Millionen Euro Betriebskosten eingespart – damit könnte man knapp 500.000 Jahreskarten der Wiener Linien kaufen. Auch das Abfallaufkommen konnte deutlich reduziert werden, und zwar um 128.295 Tonnen, was knapp 300-mal dem Gewicht des Wiener Riesenrads entspricht. Besonders deutlich wird das Potenzial auch mit Blick auf die Energie: 2,9 TWh

wurden seit Beginn von OekoBusiness Wien eingespart. Damit könnten mehr als 80 Prozent der Wiener Haushalte ein Jahr lang mit Strom versorgt werden. Im Zentrum der neuen Programmperiode stehen dabei zwei Themen, die für Wien eine besonders wichtige Rolle spielen – Kreislaufwirtschaft und Biodiversität. Klimastadtrat Jürgen Czernohorsky: „Wir haben uns zum Ziel gesetzt, eine Stadt ohne Verschwendung zu werden, in der nur jene Ressourcen verbraucht werden, die uns auch zur Verfügung stehen. Reparieren, Wiederverwenden und Recycling sollen in Wien ebenso zur neuen Normalität werden wie eine erneuerbare Energieversorgung. Ebenso sind auch intakte Natur und Grünräume ein unverzichtbarer Teil der Lebensqualität in unserer Stadt. Es geht uns darum, ein gutes Leben für alle in unserer Stadt sicher zu stellen!“

Breiter Schulterschluss für ein gutes Klima

Großes Potenzial für die Wiener Wirtschaft sieht auch Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien: „Ökonomie und Ökologie sind kein Widerspruch, sondern eine Verbindung. Wie zahlreiche Projekte Wiener Unternehmen zeigen, bedeutet eine nachhaltige Orientierung auch wirtschaftlichen Erfolg. Viele Wiener Betriebe sind dabei auch Vorreiter. Die vielfältige und innovative Wiener Wirtschaft ist jedenfalls bestens gerüstet, um die Chancen der Green Economy zu nutzen. Über die Initiative OekoBusiness Wien unterstützen wir sie seit 26 Jahren bei ihren Nachhaltigkeitsbestrebungen, die nicht nur der Umwelt zugutekommen, sondern sich

auch bezahlt machen – für die Unternehmen selbst, für den Wirtschaftsstandort Wien und schlussendlich auch für die Bevölkerung. Allein im vergangenen Jahr haben 153 Wiener Unternehmen Angebote der Wirtschaftskammer Wien im Rahmen von OekoBusiness erfolgreich in Anspruch genommen.“

Durch OekoBusiness Wien entsteht zwischen Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen eine starke Synergie, wie auch die Präsidentin der Arbeiterkammer Wien, Renate Anderl, betont: „Als AK Wien fordern wir einen sozialen und ökologischen Umbau unserer Wirtschaft. Nachhaltigkeit muss stärker in den Fokus des Wirtschaftens rücken und Unternehmen müssen Verantwortung übernehmen. OekoBusiness Wien ist ein hervorragendes Beispiel für aktive Wirtschaftspolitik, die soziale und ökologische Ziele vereint. Erfolgsbeispiele zei-

gen, dass der Umbau gelingen kann, wenn die Sozialpartner miteinbezogen werden.“

Klimaziele: Betriebe nehmen

Schlüsselrolle ein

„Klar ist: Die Arbeitswelt muss klimafit werden. Dieser Herausforderung stellt sich das Programm OekoBusiness Wien“, sagt ÖGB-Präsident Wolfgang Katzian. „OekoBusiness Wien ermutigt und ermöglicht es KMUs und Großbetrieben, Maßnahmen umzusetzen, die das nachhaltige Wirtschaften und ökologische Arbeitsweisen fördern. Dadurch können Betriebe einen starken Beitrag zum Klimaschutz, zur Klimawandelanpassung und zur Kreislaufwirtschaft leisten. Arbeitnehmer:innen profitieren von vielen dieser Projekte und Maßnahmen – eine klassische Win-win-Situation also!“ OekoBusiness Wien entwickelt laufend

neue Konzepte und Strategien, um die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen zu fördern und Betriebe bei der Umsetzung von Umweltmaßnahmen zu unterstützen. Auch beim Erreichen der Klimaziele der Stadt Wien spielen die Betriebe eine zentrale Rolle. Das kürzlich beschlossene Wiener Klimagesetz sieht daher vor, Klimaallianzen zwischen der Stadt und Wiener Betrieben zu schließen. „Viele Unternehmen, mit denen die Stadt Wien diese Klimaallianzen eingeht, gehören bereits dem OekoBusiness-Wien-Netzwerk an. Das macht uns stolz und bestätigt uns in unserer täglichen Arbeit“, freut sich Bertram Häupler von OekoBusiness Wien.

„Diese Unternehmen sind damit Pioniere und wirtschaften schon seit vielen Jahren für ein großes Ganzes, nämlich ein gutes Leben in Wien“, ergänzt Klimastadtrat Czernohorsky. **BO**

immOH!
Macht Ihre Immobilie zu einem besseren Ort.

Jetzt Termin vereinbaren auf [immOH.at](https://www.immOH.at)

von **PERFEKTER INSTANDHALTUNG** bis zur **GRÜNDLICHEN REINIGUNG**

Immobilienbetreuung auf allen Ebenen!

AH!

OH!

EIN UNTERNEHMEN DER WIENER STADTWERKE GRUPPE.

Das Living Planet Symposium 2025 kommt erstmals nach Wien, um die neuesten Erkenntnisse der Erdbeobachtung für Klimaschutz und Nachhaltigkeit zu zeigen und zu diskutieren.

Wien im Zeichen der Erdbeobachtung.

Wien wird von 23. bis 27. Juni zum Hotspot für Innovation und Wissenschaft in der Erdbeobachtung: das Living Planet Symposium (LPS25) der Europäischen Weltraumorganisation (European Space Agency, ESA) kommt ins Austria Center Vienna. Die Veranstaltung zählt zu den bedeutendsten internationalen Events im Bereich Erdbeobachtung und bringt politische Entscheidungsträger:innen, Vertreter:innen aus Wirtschaft und Wissenschaft und Akteur:innen aus der Raumfahrt sowie Entwickler:innen und Nutzer:innen von weltraumbasierten Dienstleistungen zusammen. „Die Konferenzserie ‚Living Planet Symposium‘ zeigt den aktuellen Stand und das Potenzial der weltraumgestützten Erdbeobachtung zum Wohle unseres Planeten. Zur diesjährigen Ausgabe in Wien wird eine Rekordzahl an Teilnehmern erwartet. Ich freue mich auf neue Einsichten und anregende Diskussionen dort!“, so Josef Aschbacher, Generaldirektor der ESA.

Das fünftägige Symposium widmet sich dem Thema „From Observation to Climate Action and Sustainability for Earth“



und wird von der ESA mit Unterstützung des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), in enger Zusammenarbeit mit dem Vienna Convention Bureau im WienTourismus, organisiert. „Erdbeobachtung und deren Anwendung für alle Lebensbereiche sind ein Schwerpunkt der österreichischen Weltraumstrategie, und daher freut es mich sehr, dass diese wichtige Konferenz

in Wien stattfindet. Die Konferenz bietet auch einen ausgezeichneten Rahmen, damit sich Österreichs Weltraumunternehmen auf internationaler Ebene präsentieren können. Mit den Events am Karlsplatz bringen wir den Weltraum in die Stadt und machen ihn für Jung und Alt erlebbar“, betont Weltraum- und Innovationsminister Peter Hanke.

Fenster zur Welt

Auch die FFG sieht großes Potenzial. „Satellitenbasierte Erdbeobachtung ist ein Fenster zur Welt und ein Schlüssel zur Zukunft unseres Planeten. Sie verbindet den Schutz der Erde mit wirtschaftlichem Fortschritt und menschlicher Sicherheit. Das Symposium unterstreicht die Rolle Österreichs als Innovationsstandort in der Weltraumindustrie“, erklärt Karin Tausz, Geschäftsführerin der FFG.



Besucherrekord erwartet

»Zur diesjährigen Ausgabe in Wien wird eine Rekordzahl an Teilnehmern erwartet. Ich freue mich auf neue Einsichten und anregende Diskussionen dort!«

Josef Aschbacher, Generaldirektor der ESA

Weltraumbasierte Forschung, Innovation und Technologie für Resilienz und Sicherheit auf der Erde

Satellitenbasierte Erdbeobachtung liefert entscheidende Daten für den Schutz und die Resilienz der Erde sowie die wirtschaftliche Entwicklung und die Sicherheit der Menschen. Beim Symposium werden in rund 200 Sessions sowie zahlreichen Tutorials und Demos die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse präsentiert und diskutiert sowie der Frage nachgegangen, welchen Beitrag satellitenbasierte Daten und Technologien bei der Bewältigung ökologischer und gesellschaftlicher Herausforderungen bereits geleistet haben und auch in Zukunft leisten können. Das Symposium wird innovative Produkte, Dienstleistungen, Missionen und Initiativen vorstellen und zeigen, wie Wissenschaft,

Gesellschaft, Politik, Unternehmen und Wirtschaft von weltraumbasierten Daten profitieren können.

Österreich als Drehscheibe für Raumfahrt und Erdbeobachtung

Internationale Kongresse wie das ESA LPS25 mit mehreren tausend Teilnehmer:innen sind von enormer wirtschaftlicher Bedeutung für Wien als Konferenzstadt. Norbert Kettner, Geschäftsführer WienTourismus, erklärt: „Die

Entscheidung der European Space Agency, ihr Living Planet Symposium mit Wien erstmals in einer europäischen Hauptstadt auszurichten, ist ein enormer Gewinn für die Stadt und unterstreicht deren Strahlkraft als globale Kongressmetropole. Gleichzeitig feiern wir – WienTourismus, ESA und Wiener Symphoniker – mit ‚Waltz into Space‘ den 200. Geburtstag von Johann Strauss und das 50-jährige Bestehen der Europäischen Weltraumorganisation.“ **BS**

Fenster zur Welt

»Satellitenbasierte Erdbeobachtung ist ein Fenster zur Welt und ein Schlüssel zur Zukunft unseres Planeten.«

Karin Tausz, Geschäftsführerin der FFG



LEAD THE FUTURE:

Mit KI zum nächsten Leadership-Level



MDI

KI-Transformation in L&D

KI-Beratung für bessere Lernerfolge, höhere Trainingsqualität und individuelle Entwicklung.



MDI AI Leadership Lab

KI-gestützte Rollenspiele, Leadership-Simulationen & interaktive Coaching-Bots für kontinuierliches Lernen.

TRY

Kurze KI-Trainingsformate

Virtuelle oder Präsenz-Trainings (2 Std. Booster) – auch als Add-On buchbar. AI for Leaders Masterclass: 90 Min. online.



Ganztägiges KI-Training

Praxisorientiertes Leadership-Training zur Nutzung von KI, strategischer Integration & Change



VR + KI Skill Training

Immersive VR-Sessions mit KI-Avataren und LLMs für effektive Kompetenzentwicklung.



Bringen Sie KI in Ihr Learning & Development – sprechen Sie uns an!



Das neue Gebäude der Toyota-Material-Handling-Austria-Firmenzentrale entsteht in Österreichs größtem Gewerbegebiet im VGP Park Laxenburg.

Toyota Material Handling Austria investiert in eine neue Firmenzentrale bei Wien – nachhaltig gebaut, energieeffizient betrieben und mit Fokus auf zukunftssichere Intralogistiklösungen.

Toyota investiert in Österreich.

Toyota Material Handling setzt einen wichtigen Schritt zur Stärkung seiner Marktposition in Österreich. Bis Mitte 2025 wird südlich von Wien eine neue, nachhaltige Firmenzentrale entstehen, die moderne Büros, eine Werkstätte und

großzügige Lagerflächen umfasst. Der neue Standort wird das bisher genutzte Objekt in Wiener Neudorf flächenmäßig deutlich übertreffen und schafft optimale Voraussetzungen für weiteres Wachstum. Oskar Zettl, Geschäftsführer der österreichischen Landesgesellschaft und ein überzeugter Befürworter des Standorts Österreich, hat sich auf internationaler Ebene mit Nachdruck dafür eingesetzt, der strategischen Bedeutung des

Landes gerecht zu werden, was letztlich auch zum Erfolg und zur Umsetzung des Projektes führte. „Mit der neuen Firmenzentrale unserer Landesgesellschaft hier in Österreich investieren wir in Expansion und Zukunftssicherheit. Wir sind fest davon überzeugt, dass der Standort – trotz der aktuell herausfordernden makroökonomischen Situation in Österreich – ein enormes Potenzial bietet. Damit werden wir nicht nur eine moderne Arbeitsumgebung schaffen, sondern auch unseren Kundenservice und unsere interne Logistik weiter optimieren“, erklärt Oskar Zettl.



Standort mit Potenzial

» Wir sind fest davon überzeugt, dass der Standort – trotz der aktuell herausfordernden makroökonomischen Situation in Österreich – ein enormes Potenzial bietet.«
Oskar Zettl, Geschäftsführer Toyota Material Handling Austria

Nachhaltigkeit im Fokus

Das neue Gebäude entsteht inmitten von Österreichs größtem Gewerbegebiet, im VGP Park Laxenburg, und konnte >>



WIE FAHREN WIR ZUG, OHNE BETON?

EINE WELT OHNE BETON IST EINE WELT
OHNE BRÜCKEN UND TUNNEL.

Beton schafft nachhaltige Infrastruktur.
Mit seiner Stabilität, Flexibilität und
Langlebigkeit ist er das Fundament
unseres Fortschritts.

Entdecken Sie,
wie Beton unsere
Zukunft sichert!





Der Strom für den neuen Standort soll aus Wind- und Solarenergie stammen.

» dank Unterstützung von Otto Immobilien gefunden werden. Es liegt direkt an der Autobahn A2 und zeichnet sich durch eine sehr gute Anbindung an die Hauptverkehrswege sowie eine gute Erreichbarkeit des weniger als 20 km entfernten Stadtzentrums und des Flughafens Wien Schwechat aus. Die Anlage wird nach den strengen Standards der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) zertifiziert und soll die Auszeichnung „Gold/Exzellent“ erhalten und steht so für eine umweltfreundliche und nachhaltige Bauweise.

Wärmeversorgung und Energieeffizienz

Ein zentraler Bestandteil am neuen Standort ist die umweltfreundliche Energieversorgung. Während bisher zwei Standorte mit Erdgas beheizt werden, erfolgt die Beheizung des neuen Gebäudes, die Nutzwassererwärmung sowie die Beheizung der Lackierkabine über Fernwärme – eine umweltfreundliche Alternative, die den CO₂-Ausstoß signifikant reduziert.

Auch im Bereich Stromversorgung geht Toyota Material Handling Austria neue Wege: Der gesamte Standort wird mit 100 Prozent Grünstrom versorgt, der aus Wind- und Solarenergie im Burgenland erzeugt und über die Ökostrom AG bereitgestellt wird. Dank eines umfassenden

den Energiemanagementsystems nach ISO 50001 können alle wesentlichen Verbraucher überwacht und die Energieeffizienz kontinuierlich verbessert werden. Dieses System ermöglicht es, den Energieverbrauch in 15-Minuten-Intervallen zu erfassen und darauf basierend Optimierungsprogramme zu entwickeln, um den Verbrauch jährlich weiter zu senken. Damit setzt die österreichische Zentrale freiwillig auf eine CO₂-Reduktion im Rahmen des Net-Zero-Programms der Toyota Material Handling Europe, wobei Österreich als Pilotland fungiert.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit, auf dem Dach des neuen Gebäudes eine Photovoltaikanlage zu installieren, um selbst Strom zu erzeugen. Zudem werden zwanzig Elektroladestationen für E-Dienstwagen und die E-Servicebus-Flotte bereitgestellt, um die Elektromobilität weiter voranzutreiben.

Innovative Lösungen in der Werkstatt

Neben nachhaltigen Energie- und Heizsystemen wird auch die Werkstatt am neuen Standort nach ökologischen und effizienten Standards gestaltet. Geplant sind unter anderem eine Trockeneisstrahlanlage, eine energiesparende Druckluftherzeugung sowie innovative Abluftsysteme für Feinstaub und Batterieladestellen, deren Auslegung bewusst

über das gesetzlich erforderliche Maß hinausgeht. Insbesondere die Absaugung bei der Batterieladestellenzone – die gesetzlich nicht vorgeschrieben wäre – unterstreicht den Fokus auf Investitionen zum Wohl und Schutz der Gesundheit der Belegschaft.

Der Prozessfluss am gesamten Standort richtet sich zudem nach den Prinzipien des Toyota-Production-Systems, um mittels schlanker, optimierter Arbeitsabläufe den österreichischen Markt in gewohnter Toyota-Qualität mit verkürzten Durchlaufzeiten zu bedienen.

Wachstum und Innovation im Fokus

Toyota Material Handling Austria ist die österreichische Landesgesellschaft der Toyota Material Handling Group, eines Unternehmens der Toyota Industries Corporation (TICO), dem, nach eigenen Angaben, weltgrößten Hersteller von Flurförderzeugen und Lagertechnik. Als Spezialist für Intralogistik bietet Toyota MH Austria ein umfassendes Portfolio an Produkten und Lösungen, das die Anforderungen moderner Logistik erfüllt. Neben klassischen Flurförderzeugen umfasst das Angebot auch teil- und vollautomatisierte Logistiksysteme mit intelligenten Softwarelösungen, die Arbeitsabläufe optimieren und die Vernetzung von Maschinen, Systemen und Prozessen ermöglichen.

Erfolgsbilanz und Expansionsstrategie

In den letzten Jahren hat das Unternehmen ein starkes Wachstum verzeichnet. Im Fiskaljahr 2024 erwirtschafteten rund 180 Mitarbeiter:innen an zwei Standorten einen Umsatz von mehr als 50 Millionen Euro. Mit der neuen, nachhaltigen Firmenzentrale sollen die Weichen für weiteres Wachstum gestellt werden, um die steigende Nachfrage nach effizienten und vernetzten Intralogistiklösungen noch besser bedienen zu können.

„Wir freuen uns darauf, mit unserer neuen Zentrale nicht nur die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter:innen zu verbessern, sondern auch unsere logistische Effizienz zu steigern und unsere Kund:innen noch umfassender betreuen zu können“, betont Oskar Zettl. **BS**

WIEN 3420 ASPERN DEVELOPMENT AG

In aspern Seestadt ergänzen sich nachhaltige Stadtentwicklung und moderne Wirtschaft perfekt. Der Standort überzeugt mit hoher Lebensqualität, Top-Infrastruktur und klimafreundlicher Mobilität.

Wirtschaftsstandort mit Zukunft



In der Seestadt wächst Wirtschaft nachhaltig. Der Gewerbehof und das Technologiezentrum der Wirtschaftsagentur Wien bieten ein umfangreiches Raumangebot für innovatives Business.

■ aspern Seestadt konnte sich im vergangenen Jahrzehnt nicht nur zu einem beliebten Wohnort, sondern auch zum erfolgreichen Wirtschaftsstandort entwickeln. Über 550 Unternehmen haben sich bis dato angesiedelt, mehr als 5.000 Menschen arbeiten hier. Start-ups, Industriebetriebe und Forschungsinstitutionen fühlen sich in der Seestadt ebenso wohl wie Handwerk, Handel und Gastronomie sowie Lebensmittelproduzenten wie der Eissalon am Schwedenplatz oder die Kasnudl Stadtküche. Hinzu kommen zahlreiche Unternehmen aus Marketing, Werbung oder IT, aber auch Ärzt*innen und Therapeut*innen.

Innovationsstandort

Der Seestädter Mix aus flexiblen und modernen Produktions-, Gewerbe- sowie Büroflächen in Kombination mit einem intelligenten Mobilitätskonzept sowie vielfältiger sozialer Infrastruktur und Freizeitangeboten überzeugt. Dank smarter, nachhaltiger Gebäudestandards und großzügiger Freiräume bietet die Seestadt Standortqualitäten für eine klimafitte Zukunft. Die Bandbreite der ansässigen Betriebe reicht von EPU's über große Konzerne bis hin zu Wiens größtem gemeinnützigem Ausbildungsbetrieb wienwork. Ein echter Leitbetrieb ist der internationale Technologiekonzern HOERBIGER.

Die Seestadt positioniert sich zunehmend als Hotspot für das Thema Urban Manufacturing. Unternehmen profitieren von einem etablierten Innovationsnetzwerk und der Seestadt als „Urban Lab“ der Smart City Wien. Intelligente Ideen und Technologien lassen sich hier unter realen Bedingungen ausprobieren. Für Hightech-Forschung und -Produktion hat sich das Technologiezentrum der Wirtschaftsagentur Wien einen Namen gemacht. Kürzlich wurde bereits der dritte Bauteil fertiggestellt. Hier ist die Industrie 4.0 zu Hause, Big Player wie das European Institute of Technology und junge technologieaffine und forschende Start-ups bilden ein produktives Netzwerk. Der im „Quartier Am Seebogen“ ansässige Gewerbehof der Wirtschaftsagentur Wien bietet darüber hinaus ein smartes Angebot für Handwerksbetriebe, das produzierende Gewerbe und produktionsnahe Dienstleister auf 7.500 Quadratmetern.

Regionales Zentrum Wiens

Die Seestadt ist am Weg zum neuen regionalen Zentrum im Nordosten Wiens. Dementsprechend schreitet der Ausbau der öffentlichen Infrastruktur voran. Der zentrale Bahnhof Aspern Nord am Nelson-Mandela-Platz bündelt als Verkehrsknotenpunkt bereits jetzt den Anschluss an U-Bahn, Schnellbahn

sowie acht Bus- und in Zukunft auch an zwei Straßenbahnlinien. Aktuell wird die Straßenbahnschleife der Linie 27, die im Herbst 2025 in der Seestadt einfahren wird, gebaut. Mit der ausgezeichneten öffentlichen Verkehrsinfrastruktur erreicht man schon heute innerhalb von 20 bis 30 Minuten die City Wiens und mehrere städtische Knotenpunkte.

2030 wird aspern Seestadt einen weiteren Bildungscampus, neue Kindergärten und die Zentralberufsschule vor Ort haben – der Bau an Letzterer hat schon begonnen. Außerdem aktuell in Planung: das Quartier Seecarré am Nordwest-Ufer des asperner Sees. Mit dem Quartier „Seeterrassen“ an der nordöstlichen Flanke des Sees entsteht in den nächsten Jahren zudem einer der attraktivsten Orte der Seestadt mit trendigen Lokalen und Shops. Die ersten Bauarbeiten an den spektakulären Hochhausprojekten starten voraussichtlich noch 2025.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Wien 3420 aspern Development AG

1220 Wien, Seestadtstraße 27/13

Tel.: +43 1 774 02 74-0

sales@aspern-seestadt.at

www.aspern-seestadt.at



Wohnraum in Wien wird teurer. Mit durchschnittlichen Quadratmeterkaufpreisen von 5.500 bis 8.000 Euro liegt die Stadt aber noch unter den europäischen Metropolen.

Leistbares Wohnen zwischen Wunsch und Wirklichkeit.

Wohnraum war und ist zentrales Thema politischer Debatten – ob auf Bundes- oder Landesebene. Während sich Wahlprogramme mit Forderungen nach leistbarem Wohnraum füllen, entwickelt sich der Wiener Wohnimmobilienmarkt in eine gegenteilige Richtung: Die Preise steigen weiter – sowohl beim Eigentum als auch bei der Miete. Gleichzeitig liegt Wien im europäischen Vergleich noch unter dem Preisniveau vieler anderer Metropolen – ein Umstand,

der jedoch ohne entsprechendes Gegensteuern nicht von Dauer sein dürfte. Engel & Völkers Commercial Wien sieht Handlungsbedarf, um der steigenden Belastung für Wohnungssuchende wirksam entgegenzuwirken.

Hohe Baukosten und geringe Neubauaktivitäten

„Mit durchschnittlichen Kaufpreisen von 5.500 bis 8.000 Euro pro Quadratmeter und Mietpreisen zwischen 16 und 20 Euro pro Quadratmeter zählt Wien zwei-

fellos zu den hochpreisigen Städten Europas – liegt aber im Vergleich zu Metropolen wie Paris, London oder Zürich noch deutlich darunter“, erklärt Christian Sommer, Geschäftsführer von Engel & Völkers Commercial Wien. In Paris werden beispielsweise bis zu 17.000 Euro pro Quadratmeter gezahlt, die Mieten liegen zwischen 23 und 30 Euro/m². Dennoch wird Wohnen für viele Wiener:innen zur finanziellen Herausforderung. Ohne gezielte Maßnahmen ist ein Ende des Aufwärtstrends nicht in Sicht.



nicht aber zu einer nachhaltigen Entlastung. Solche Maßnahmen führen lediglich dazu, dass Eigentümer:innen die steigenden Betriebskosten allein tragen müssen – das dämpft die Investitionsbereitschaft und Sanierungstätigkeit“, so Sommer.

Regierungsprogramm ohne klare Umsetzungsstrategien

Die Maßnahmen im aktuellen Regierungsprogramm greifen laut Sommer zu kurz: Zwar werden leistbares Wohnen und Wohnbauoffensiven thematisiert, doch fehlt es an klaren Umsetzungsstrategien.

„Was wir brauchen, ist eine Kombination aus praxisnahen Fördermodellen, gezieltem Ausbau des gemeinnützigen Wohnbaus und einer Rücknahme überregulierender Kreditvergaberichtlinien“, fordert Sommer. Auch steuerliche Anreize für Sanierungen und ein Bürokratieabbau bei Genehmigungsverfahren, vor allem hinsichtlich der Vereinfachung der Bauordnung, seien erforderlich, um dringend benötigten Wohnraum schneller zu schaffen.

Die Gründe für die steigenden Wohnkosten in Wien sind vielfältig: Vor allem massiv gestiegene Baukosten seit 2020, ausgelöst durch Lieferengpässe und Teuerungen bei Materialien wie Holz oder Stahl, treiben die Preise nach oben. Gleichzeitig wächst die Stadt durch Zuzug, während das Wohnangebot begrenzt bleibt – nicht zuletzt durch langwierige Genehmigungsverfahren. Hinzu kommt, dass aufgrund der geringen Neubautätigkeit die Wohnungsknappheit im Jahr 2026 einen Höhepunkt erreichen wird. Ein weiterer Treiber sind die seit der Einführung strenger Kreditvergaberichtlinien durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) im Jahr 2022 deutlich verschärften Bedingungen – der Zugang zu Eigentum wird zunehmend erschwert. „Was politisch als Wunsch nach Eigentum gefordert wird, scheitert oft an der Realität der Finanzierung“, betont Christian Sommer. „Die Schere zwischen Wunsch und Wirklichkeit geht immer weiter auseinander.“

Zweifellos hochpreisige Stadt

»Mit durchschnittlichen Kaufpreisen von 5.500 bis 8.000 Euro pro Quadratmeter und Mietpreisen zwischen 16 und 20 Euro pro Quadratmeter zählt Wien zweifellos zu den hochpreisigen Städten Europas – liegt aber im Vergleich zu Metropolen wie Paris, London oder Zürich noch deutlich darunter.«

Christian Sommer, GF Engel & Völkers Commercial Wien



3

Mieten steigen trotz Regulierungen

Auch gesetzliche Mietpreisdeckelungen konnten den Anstieg am Mietmarkt der Bundeshauptstadt bislang nicht aufhalten. „Im freifinanzierten Neubau ist der Markt nahezu unreguliert, hier treiben Angebot und Nachfrage die Preise. Selbst im Altbau, wo gesetzliche Grenzen gelten, führen politische Eingriffe – wie etwa die Aussetzung der Indexierung – oft nur zu einer Verschiebung der Lasten,

„Wenn Wien auch in Zukunft eine lebenswerte Stadt für alle Einkommensgruppen bleiben soll, braucht es mutige Entscheidungen, die auch die wirksamen Marktmechanismen von Angebot und Nachfrage berücksichtigen“, resümiert Sommer. Eine wirksame Wende hin zu leistbarem und ausreichend verfügbarem Wohnraum ist möglich – aber sie erfordert entschlossenes Handeln und klare Prioritäten in der Wohnbaupolitik. **BO**

Wien, eine der wirtschaftlich erfolgreichsten Städte der EU, beeindruckt mit hoher Produktivität und einer dynamischen Gründerszene. Gleichzeitig kämpft die Stadt mit der höchsten Insolvenzquote Österreichs, was die Herausforderungen der aktuellen Wirtschaftslage verdeutlicht.

Wirtschaftlicher Erfolg und Krisenmodus



■ Wien zählt zu den wirtschaftlich erfolgreichsten Städten der Europäischen Union. In der österreichischen Hauptstadt erwirtschaftet ein Fünftel der Bevölkerung ein Viertel des nationalen Bruttoinlandsprodukts. Die Produktivität der Wiener Beschäftigten liegt beeindruckende 35 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Zudem wird in Wien alle 55 Minuten ein neues Unternehmen gegründet, was die dynamische und unternehmerische Atmosphäre der Stadt unterstreicht.

Auf der anderen Seite hat Wien aktuell in Österreich auch die höchste Insolvenzquote,

wie eine Auswertung des Informationsdienstleisters CRIF für das erste Quartal 2025 zeigt.

Wien ist Insolvenzhauptstadt, aber die Zahlen sinken leicht

Im ersten Quartal 2025 meldeten in Österreich 2.004 Unternehmen Insolvenz an. Dies entspricht einem Anstieg der Firmenpleiten um 8 Prozent im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres (1. Quartal 2024: 1.856 Firmeninsolvenzen). „Die Unternehmen in Wien und Österreich stehen weiterhin vor erheblichen Herausforderungen. Die Wirtschaft befindet sich nach wie vor im Krisenmodus, und auch für 2025 wird ein weiterer Rückgang der Wirtschaftsleistung erwartet.“

Hohe Energie- und Lohnkosten, geopolitische sowie politische Unsicherheiten und die anhaltende Rezession belasten die Unternehmen. Zusätzlich wirkt sich der Rückgang der Industrieproduktion im Euro-Raum negativ auf österreichische Firmen aus. Angesichts der deutlichen Zuwachsraten in den letzten beiden Jahren und der Prognose für 2025 ist es zunehmend schwierig, von einer nicht vorhandenen Insolvenzwellen zu sprechen“, erklärt Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin von CRIF Österreich, die aktuellen Zahlen.

Wirtschaftliche Unsicherheiten durch neues US-Zollpaket und Prognosen für 2025

Das neue US-Zollpaket wird den wirtschaftlichen Abschwung in Österreich voraussichtlich weiter verschärfen und die Unsicherheit der Unternehmen erhöhen. Der Informationsdienstleister CRIF prognostiziert daher, dass die Insolvenzen auch im Jahr 2025



Die zunehmenden Firmeninsolvenzen verdeutlichen, wie wichtig es für Wiener Unternehmen ist, Risiken frühzeitig zu identifizieren und verstärkt in Präventionsmaßnahmen sowie eine solide Strategie zu investieren.

Anca Eisner-Schwarz, Geschäftsführerin CRIF Österreich

weiter zunehmen werden. Die aktuelle Vorhersage liegt bei etwas über 8.000 Insolvenzen für das laufende Jahr.

Im ersten Quartal 2025 verzeichnete Wien mit 802 Firmeninsolvenzen die höchste Anzahl. Es folgen Niederösterreich mit 335 Insolvenzen, Oberösterreich mit 236, die Steiermark mit 176, Salzburg mit 130, Tirol mit 129, Kärnten mit 114, Vorarlberg mit 44 und das Burgenland mit 38 Insolvenzen. Auch bei der Insolvenzdichte lag Wien mit 57 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen im ersten Quartal 2025 an der Spitze. Der Durchschnitt im 1. Quartal 2025 betrug 34 Insolvenzen je 10.000 Firmen. Die wenigsten Firmenpleiten gab es im ersten Quartal 2025 in Vorarlberg mit 17 Insolvenzen je 10.000 Unternehmen.

„Die zunehmenden Firmeninsolvenzen verdeutlichen, wie wichtig es für Wiener Unternehmen ist, Risiken frühzeitig zu identifizieren und verstärkt in Präventionsmaßnahmen sowie in eine solide Strategie zu investieren. Eine starke Risikokultur und der effiziente Einsatz von Ressourcen sind entscheidend für den langfristigen Erfolg und die Widerstandsfähigkeit eines Unternehmens“, erklärt Eisner-Schwarz. Im 1. Quartal sind die Firmenpleiten in Tirol mit einem Plus von 76,7 Prozent am stärksten angestiegen. Auch in Salzburg (plus 56,6 Prozent) und in Oberösterreich (plus 22,3 Prozent) sind die Firmeninsolvenzen deutlich stärker angestiegen als im Durchschnitt (plus 8 Prozent). Weniger Firmeninsolvenzen als im Vergleich zum Vorjahreszeitraum meldeten das Burgenland (minus 29,6 Prozent), die Steiermark (minus 1,1 Prozent) und Wien (minus 0,5 Prozent).

Handel, Baugewerbe und Gastronomie in Wien am stärksten von Insolvenzen betroffen

Hinsichtlich der Branchen waren in Wien sowie in Österreich im ersten Quartal vor allem der Handel (Österreich: 384), das Baugewerbe (315) und die Gastronomie (242) von Insolvenzen betroffen. Die Immobilienkrise hat zu einem historischen Tiefstand bei den Baubewilligungen geführt. Dies hat wiederum zu erheblichen Rückgängen in der Produktion und bei den Investitionen geführt, was zahlreiche Insolvenzen in der Baubranche zur Folge hatte. Auch die wirtschaftliche Lage in der Gastronomiebranche bleibt wei-



Wien hat die höchste Insolvenzdichte Österreichs, wie eine Auswertung von CRIF belegt.

terhin angespannt. Nach dem Ende der Coronapandemie sieht sich die Gastronomiebranche mit zahlreichen Problemen konfrontiert. Diese umfassen steigende Inflation, höhere Energie- und Arbeitskosten sowie den wachsenden Trend des Homeoffice. Dieser führt zu weniger Gelegenheiten für Mittagspausen und weniger Besuchen in Restaurants oder Cafés. Beim Handel hat die inflationäre Entwicklung zu einem Verlust der Kaufkraft und zu höheren Fixkosten geführt. Zusätzlich sieht sich die Branche einem intensiven Wettbewerb ausgesetzt, insbesondere durch den wachsenden internationalen Onlinehandel, der erheblichen Preisdruck und sinkende Einnahmen verursacht.

Indikatoren einer möglichen Insolvenz von Wiener Unternehmen

In der betrieblichen Praxis lassen sich typische Verhaltensmuster identifizieren, die auf eine prekäre Situation eines Unternehmens hinweisen. Dazu zählen beispielsweise eine verschlechterte Zahlungsmoral, ein verändertes Bestellverhalten oder häufige Änderungen in der Geschäftsführung, Bankver-

bindung oder Firmierung. Weitere Indikatoren sind Zahlungsverzögerungen aufgrund von ungerechtfertigten Mängelrügen, gebrochene mündliche Zusagen oder häufig angeforderte Rechnungskopien. Zudem werden keine Neuanschaffungen mehr getätigt und veraltete Produktionsanlagen genutzt. Hinweise auf eine finanzielle Schiefelage sind auch der Verbrauch von Eigenkapital über Jahre hinweg oder die mehrfache Erhöhung der Kreditlinie.

INFO-BOX

Über CRIF

CRIF ist Lösungsanbieter mit mehr als 70 Niederlassungen in über 35 Ländern auf vier Kontinenten. Die Unternehmensgruppe steht für Schutz und Stärkung der lokalen Wirtschaft. Der Fokus der CRIF-Unternehmensgruppe liegt auf datenbasierten Lösungen für Identitäts-, Risikomanagement, Betrugsvermeidung und Nachhaltigkeit.

www.crif.at

Mit der neu gegründeten Quality Austria Consulting GmbH mit Sitz in Wien entsteht eine innovative Beratungsgesellschaft, die Unternehmen im Bereich Managementsysteme unterstützt.

Quality Austria startet Beratungsunternehmen.



V.l.: Werner Paar und Christoph Mondl, Co-Geschäftsführer Quality Austria Consulting

nur Fach- und Branchenwissen auf höchstem Niveau, sondern begleiten und unterstützen Unternehmen individuell bei der Umsetzung nachhaltiger und zukunftssicherer Managementstrategien“, so Fischer, Head of Corporate Sales bei Quality Austria Consulting.

Schwerpunkte und Mehrwert für Unternehmen

Das Beratungsangebot der Quality Austria Consulting umfasst unter anderem die Implementierung und Optimierung von Managementsystemen wie ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), ISO 140064 (THG-Bilanzierung und -Verifizierung), ISO 45001 (Gesundheits- und Sicherheitsmanagement) und ISO 37301 (Compliance-Management). Außerdem werden Unternehmen bei der Entwicklung nachhaltiger Unternehmensstrategien und ihrem ESG-Reporting unterstützt und mit bewährten Tools und Softwarelösungen begleitet. Organisationen erlangen in maßgeschneiderten Workshops das notwendige Know-how für Transformationsprozesse oder die Implementierung digitaler Lösungen. **BO**

Die Quality Austria Consulting vereint langjährige Erfahrung aus Theorie und Praxis mit innovativen Beratungsansätzen. Sie unterstützt Unternehmen dabei, ihre internen Prozesse zu optimieren, gesetzliche und unternehmensspezifische Vorgaben zu erfüllen und nachhaltige Geschäftspraktiken zu implementieren. Dabei werden Unternehmen insbesondere bei der Analyse von Risiken und Chancen sowie bei der Ermittlung von Interessen und Bedürfnissen ihrer Stakeholder unterstützt, um ihre Ziele auch angesichts komplexer regulatorischer Anforderungen zu erreichen. Die Co-Geschäftsführer Christoph Mondl und Werner Paar setzen mit der Unternehmensgründung ein Zeichen für die heimische Wirtschaft: „Mit der Quality Austria Consulting verfolgen wir das Ziel, Unternehmen in einem zunehmend regulierten Umfeld praxis-

nah zu unterstützen und ihnen Orientierung zu geben. So schaffen wir die Grundlage für nachhaltiges Wachstum und unternehmerische Resilienz – auch in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten.“

Anneli Fischer, Expertin für ESG, Risikomanagement und Organisationsentwicklung sowie Managementsysteme, übernimmt die operative Leitung der Quality Austria Consulting. „Unsere Expertinnen und Experten bieten nicht

Zukunftssichere Strategien

»Unsere Expertinnen und Experten bieten nicht nur Fach- und Branchenwissen auf höchstem Niveau, sondern begleiten und unterstützen Unternehmen individuell bei der Umsetzung nachhaltiger und zukunftssicherer Managementstrategien.«

Anneli Fischer, Head of Corporate Sales, Quality Austria



Fotos: Foto Wilke (1), Pamela Rußmann (2)

KOBOLD HOLDING GESELLSCHAFT M.B.H.

Neuer magnetisch-induktiver Durchflussmesser in Edelstahlausführung, auch als Version erhältlich mit Konformität nach VO (EG) Nr. 1935/2004 über Materialien und Gegenstände, die dazu bestimmt sind, mit Lebensmitteln in Berührung zu kommen.

Die Weiterentwicklung des MIM

■ Die marktreue Weiterentwicklung der Produktpalette setzt sich bei Kobold fort. Der Messgeräte-Spezialist hat kürzlich einen neuen kompakten Durchflussmesser auf den Markt gebracht. Die medienberührenden Teile des MIM-13 sind gemäß den Richtlinien DVGW 270 und WRAS für den Kontakt mit Trinkwasser zugelassen (ausgenommen Code mit Code 35H).

Mit Betrieben, die seit über einhundert Jahren produzieren, verfügt Kobold über ein umfangreiches Fachwissen und sehr viel Erfahrung bei der Entwicklung neuer Produkte. In der Konzeptphase greift Kobold häufig auf das Know-how seiner nationalen und internationalen Vertriebsbüros zurück, um einen Rahmen von praktischen Funktionen und Funktionalitäten zu schaffen und so ein für den internationalen Markt geeignetes und konformes Messgerät zu entwickeln.

Innovatives Design und Qualität sind zu einem Markenzeichen aller von Kobold gefertigten Produkte geworden. Während ihrer Konzeptphase konzentriert sich Kobold ganz klar auf praktische Funktionalität und widersteht teilweise dem Trend und der Versuchung, unnötige Funktionen und komplizierte Software zu integrieren.

MIM: Hochwertiger und vielseitiger kompakter Durchflussmesser

Aus dem MIM-Konzept hat Kobold einen hochwertigen und vielseitigen kompakten Durchflussmesser für die Messung von leitfähigen Flüssigkeiten hergestellt, der die Eignung für eine Vielzahl von industriellen Anwendungen gewährleistet. Die robuste Konstruktion aus Edelstahl sorgt für ein sauberes und hochwertiges Gerätedesign. Mit der kleinsten Einbaulänge am Markt findet der MIM mühelos auch in sehr kurzen Rohrstrecken seinen Platz. Die vor Ort in 90°-Schritten programmierbare Anzeigearrich-



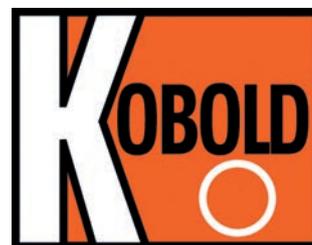
tung des TFT-Bildschirms ist clever, einfach und robust und gewährleistet die Eignung für multidirektionale Anwendungen. Ein praktisches Merkmal des TFT-Bildschirms ist die Vor-Ort-Bedienung auch mit Handschuhen. Im Gegensatz zu einigen TFT-Bildschirmen auf dem Markt, die Neigungssensoren für die Bildschirmposition verwenden, bleibt der MIM-Bildschirm klar und stabil ausgerichtet – eine Erinnerung an Kobolds instinktive Präferenz für vereinfachte Funktionalität.

Das MIM besitzt alle praktischen Steuerungs- und Anzeigefunktionen, die bei den meisten Prozessanwendungen standardmäßig erforderlich sind. Diese umfasst die bidirektionale Messung, kombinierte Durchfluss-, Temperatur- und Volumenmessung, Überwachung und Ausgabe der Messwerte. Es stehen zwei beliebig konfigurierbare Ausgänge zur Verfügung die in Funktion als Analog-, Frequenz-, Impuls- und Schaltausgang, aber auch als einfache Dosierfunktion mit Steuerungseingang verwendet werden können. Serienmäßig sind die Geräte auch mit der digitalen IO-Link-Schnittstelle ausgestattet und für Industrie-4.0-Applikationen einsetzbar.

Die Vorteile des MIM

Typischerweise sind bei einem elektromagnetischen Durchflussmesser keine beweglichen Teile im Messaufnehmer vorhanden. Dieses ist ein Vorteil bei vielen industriellen Anwendungen gegenüber herkömmlichen

Geräten mit beweglichen Teilen wie z. B. Flügel- oder Ovalrad. Der MIM arbeitet nach dem Induktionsprinzip. Das elektrisch leitfähige Messmedium entspricht dem Leiter, der sich in einem Magnetfeld bewegt. Die durch das Messmedium induzierte Spannung wird über die Elektroden gemessen und im Messverstärker aufbereitet. Diese Spannung ist proportional zur Durchflussgeschwindigkeit und somit ein Maß für den Volumendurchsatz. Ein weiterer Vorteil des Messprinzips besteht darin, dass die Messung nicht von der Prozessflüssigkeit und deren Eigenschaften wie Dichte, Viskosität und Temperatur abhängt, wobei jedoch zu beachten ist, dass eine Mindestleitfähigkeit erforderlich ist.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KOBOLD Holding Gesellschaft m.b.H.

1150 Wien, Hütteldorfer Str. 63–65/Top 8

Tel.: +43/1/786 5353

info.at@kobold.com

www.kobold.com

Die WK Wien hat den ökonomischen Beitrag der Staatsoper berechnet. Dem Ergebnis zufolge soll das Wiener Opernhaus 300 Millionen Euro an wirtschaftlichen Effekten auslösen.

„Ein musikalischer und ökonomischer Genuss.“

Die Wiener Staatsoper ist nicht nur ein kulturelles Flaggschiff Österreichs, sondern auch ein Wirtschaftsmotor. „In Summe leistet die Oper jedes Jahr einen volkswirtschaftlichen Beitrag von fast 300 Millionen Euro, sichert 3.700 Arbeitsplätze und generiert 79 Millionen Euro an Steuern und Abgaben. Diese Kulturinstitution ist so zu sagen sowohl ein musikalischer als auch ein ökonomischer Genuss“, erklärt Walter Ruck, Präsident der Wirtschaftskammer Wien. Die Interessenvertretung der Wiener Unternehmen hat erstmalig anhand der Saison 2023/24 die wirtschaftlichen Effekte, die die Staatsoper auslöst, analysiert und berechnet.

„Diese verdienstvolle Studie der Wirtschaftskammer Wien wird bei den kulturpolitisch Zuständigen hoffentlich die gebührende Beachtung finden. Für mich besonders hervorzuheben ist der Umstand, dass die staatliche Subvention in Form der direkten fiskalischen Effekte unseres Betriebs fast auf den Euro genau an den Finanzminister zurückgeht. Dass die darüber hinausgehenden Beiträge zum BIP ein Vielfaches der Subvention betragen, macht aus meiner Sicht klar, wie oberflächlich die Diskussion um die Kosten der Kulturbetriebe oft geführt wird“, sagt Staatsoperndirektor Bogdan Rošćić.

Die Ergebnisse im Detail

Die Berechnungen der WK Wien stützen sich auf zwei Faktoren: dem Betrieb der Oper als Wirtschaftseinheit mit Ausgaben sowie die Ausgaben der Besucher der Staatsoper, die als Touristen nach Wien kommen. Als Wirtschaftsbetrieb



Präsentieren die volkswirtschaftlichen Effekte der Staatsoper: Walter Ruck (li.) und Bogdan Rošćić

hat die Staatsoper in der vergangenen Saison rund 14 Millionen Euro investiert und insgesamt 145 Millionen Euro ausgegeben. Neben den Investitionen fallen darunter Personalkosten – die Oper beschäftigt rund 1.000 Mitarbeiter – sowie Sachausgaben. Aus diesen Ausgaben der Staatsoper resultiert ein Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) von 177 Millionen Euro, werden 1.700 Arbeitsplätze geschaffen bzw. gesichert und rund 44 Millionen Euro an Steuern und Abgaben durch den Staat lukriert.

In der Saison 2023/24 erzielten Musikveranstaltungen der Staatsoper rund 650.000 Besucherinnen und Besucher. Die Sitzplatzauslastung lag bei nahezu 100 Prozent. Sieht man sich die Gästestruktur der Oper an, so kommen 40 Prozent der Besucher aus dem Ausland, ebenfalls 40 Prozent aus Wien und 20 Prozent aus den anderen Bundesländern in Österreich. Im Durchschnitt konsumieren auswärtige Opernbesucher rund 2,3 Nächte in Wien. Bei den Bundesländerbesuchern kann davon ausgegangen

werden, dass die Hälfte in Wien nächtigt. Durch die Ausgaben der touristischen Besucher entsteht in der Folge ein BIP-Beitrag von 119 Millionen Euro, werden rund 2.000 Arbeitsplätze geschaffen und 35 Millionen Euro an Steuern und Abgaben abgeliefert.

Wien-Effekt von 250 Millionen Euro

Das ergibt unter dem Strich volkswirtschaftliche Effekte von 296 Millionen Euro pro Jahr, einen Arbeitsplatz-Effekt von 3.700 sowie eine Steuer- und Abgabenleistung von 79 Millionen Euro. Direkt in Wien entsteht ein volkswirtschaftlicher Beitrag von 250 Millionen Euro. Fast 3.300 Arbeitsplätze werden in Wien durch die Staatsoper gesichert und geschaffen. Ein Blick in die Effekte der auswärtigen Besucher zeigt, dass ein großer Teil der Wertschöpfung in Beherbergung und Gastronomie entsteht (52 Millionen Euro pro Jahr). An zweiter Stelle liegt der Einzelhandel mit einem Wertschöpfungseffekt von 14,5 Millionen Euro.

BO

ITDESIGN SOFTWARE PROJECTS & CONSULTING GMBH

Die ITdesign Software Projects & Consulting GmbH feiert 2025 ihr 25-jähriges Bestehen. Seit der Gründung im Jahr 2000 hat sich das Unternehmen als führender Anbieter von IT-Lösungen in Österreich etabliert und setzt kontinuierlich neue Maßstäbe in den Bereichen Digitalisierung, Security und IT-Management.

ITdesign feiert 25 Jahre Innovation

■ Gegründet von 18 Gesellschaftern mit einer gemeinsamen Vision, verfolgt ITdesign seit einem Vierteljahrhundert einen klaren Kurs: Unternehmen durch maßgeschneiderte IT-Lösungen erfolgreicher zu machen. Heute beschäftigt ITdesign über 70 Mitarbeiter:innen und erzielte im Jahr 2024 einen Umsatz von 11,9 Millionen Euro.

Das IT-Software-Unternehmen steht für Qualität, Innovationskraft und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Durch eine transparente Organisationsstruktur und eine konsequente Kundenorientierung hat sich ITdesign einen festen Platz in der IT-Branche gesichert.

Mit einer starken Fokussierung auf die Themen Sicherheit und Effizienz entwickelt ITdesign Lösungen, die nicht nur aktuelle IT-Herausforderungen bewältigen, sondern auch langfristig den Geschäftserfolg ihrer Kunden sichern. Große Kunden wie ASFINAG, PORR, Grazer Wechselseitige Versicherung, Felbermayr, PALFINGER und Lenzing AG vertrauten schon auf das Know-how von ITdesign.

Technologie mit Zukunft

ITdesign bietet ein umfassendes Portfolio an IT-Dienstleistungen, darunter:

- Digitalisierung & Identity-Management: Sichere und effiziente Lösungen für modernes Arbeiten.

INFO-BOX

Meilensteine aus 25 Jahren ITdesign

2000: Gründung der ITdesign Software Projects & Consulting GmbH

2007: Einführung einer innovativen, transparenten Organisationsstruktur

2012: Das bisher größte Projekt würde man heute „modern Client“ nennen, mit mehr als 10 Mio. Dienstleistung mit 6 Partnern für im Endausbau 50.000 User

2025: Über 70 Mitarbeitende, 11,9 Millionen Euro Umsatz



Vom Start-up zur treibenden Kraft der IT-Branche: Einige der Mitarbeiter:innen begleiten die ITdesign Software Projects & Consulting GmbH seit mittlerweile 25 Jahren.

- IT-Infrastruktur & Security: Schutz vor Cyberbedrohungen und hochverfügbare IT-Systeme.
- IT-Betrieb & Managed Services: Maßgeschneiderte Betreuung und zuverlässige IT-Landschaften.
- Organisationsentwicklung: Strategische Beratung für zukunftsfähige Unternehmen.

Maßgeblicher Mitgestalter der IT-Welt von heute und morgen

„Man soll sich ja nicht selbst auf die Schulter klopfen, aber wir sind sehr stolz, seit 25 Jah-

ren die IT-Welt maßgeblich mitzugestalten. Dafür geben wir alles, jeden Tag. Unser Erfolg basiert dabei auf der kontinuierlichen Entwicklung innovativer IT-Lösungen und einer Unternehmenskultur, die auf Vertrauen und Zusammenarbeit setzt“, erklärt Alexander Chvojka, Geschäftsführer von ITdesign.

„Wir stehen an der Schwelle zu einer neuen Ära der IT. Unternehmen, die heute auf KI, Automatisierung und Security setzen, sichern sich morgen den Marktvorsprung. ITdesign ist der Partner, der sie dabei begleitet – mit Know-how, Innovation und einem tiefen Verständnis für ihre individuellen Anforderungen“, sind sich die drei Geschäftsführer, Alexander Chvojka, Darius König und Florian Müllner einig.



Die Geschäftsführung (v.l.): Darius König, Alexander Chvojka, Florian Müllner

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

ITdesign Software Projects & Consulting GmbH

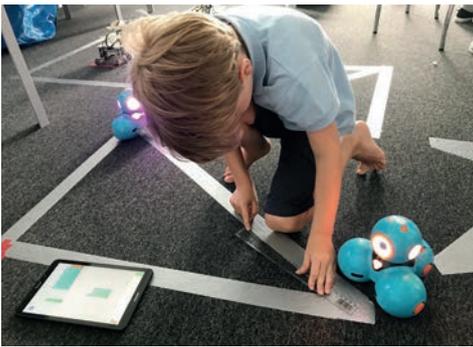
Anton-Freunschlag-Gasse 49, 1230 Wien
Tel.: +43 1 699 33 99-0

office@itdesign.at

www.itdesign.at

RoboManiac hat allen Grund zu feiern: Über 16.200 Kinder und Jugendliche haben in den letzten acht Jahren das zeitgemäße Angebot von MINT-, Robotik- und Programmierkursen genutzt.

Spielerisch gerüstet für die Zukunft.



Im Frühjahr 2017 wurde RoboManiac von einer Pädagogin, zwei Informatikern und einer Kommunikationsexpertin gegründet, um Kinder und Jugendliche auf die Berufswelt von morgen vorzubereiten. „Andere Länder sind uns Jahre voraus bei der Förderung und Frühbildung von Kindern, was Zukunftskompetenzen wie Programmieren und Technikverständnis angeht. Wir wollten ein Angebot schaffen, das unseren Kindern dieselben Startbedingungen ermöglicht“, erklärt die RoboManiac-Geschäftsführerin Catrin Meyringer. Mittlerweile haben über 16.200 Kinder und Jugendliche in den Feriencamps, Semesterkursen und Workshops des Unternehmens spielerisch Wissen in Sachen MINT, Robotik und Programmieren erworben und ihre Freude an diesen Betätigungsfeldern entdeckt.

Feriencamps, Semesterkurse, Family Days und vieles mehr

Angeboten werden Sommercamps in Wien, Mödling, Podersdorf, Graz und Linz sowie Onlinekurse, an denen Kids aus dem gesamten DACH-Raum teilnehmen. Besonders beliebt sind die Feriencamps und Semesterkurse. Sie bieten die Möglichkeit, mit Gleichaltrigen mithilfe von Technik kreativ tätig zu werden: Spiele zu programmieren, Probleme zu lösen und Ideen umzusetzen. Bei den Family Days in Wien und Mödling können Eltern, Großeltern, Paten etc. mit Kindern gemeinsam verschiedene Tools und Programme kennenlernen und ausprobieren. „Wir haben unser Angebot kontinuierlich ausgebaut und arbeiten u. a. auch mit Schulen und Bildungsanbietern zusammen“, erklärt Meyringer. „Dadurch haben wir unseren Radius erweitert.“ An vielen Wiener Volksschu-

len können die Schüler:innen z. B. als privates Zusatzangebot den RoboManiac-Programmierclub besuchen.

Weiter viel zu tun

„Seit wir das Unternehmen gegründet haben, hat sich einiges getan. An den Schulen wurde beispielsweise das Pflichtfach Digitale Grundbildung eingeführt. Das Bewusstsein, dass gut bezahlte Berufe künftig großteils in der IT bzw. technische Jobs sein werden bzw. auch, dass die Herausforderungen unserer Zeit nur mit Innovationen zu lösen sind, ist in Österreich angekommen. Es geht in die richtige Richtung. Im internationalen Vergleich hinken wir aber immer noch hinterher. Wir sind seit acht Jahren aktiv, aber in den USA gibt es Anbieter, die Kindern bereits seit 25 Jahren Programmieren näherbringen“, sagt Catrin Meyringer. **BO**

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0
• Geschäftsführer: Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MABGEDRUCKT®
 Unsere Verlagsprodukte entsprechen den Anforderungen der EU-Verordnung über die allgemeine Produktsicherheit (GPSR).



GUTER KAFFEE WERTSCHÄTZUNG
FAMILIENGEFÜHRTE SEMINARHOTELS INSPIRATION
FLEXIBILITÄT TAGEN IM GRÜNEN
RUHE KREATIVE LÖSUNGEN ABFAHRT A1
BRAUCHEN EIN DENKEN
ENTSPANNTES UMFELD
MODERNSTE SEMINARTECHNIK REGIONALER GENUSS WESTAUTOBAHN
GUTE ÖPNV-ANBINDUNG TEAM LÄCHELN
10 KM VOR SALZBURG-STADT
WOHLFÜHLEN



ANKOMMEN | IDEEN HABEN | LÖSUNGEN KREIEREN

In den Eugendorfer Seminarhotels haben Sie den Kopf dafür frei!
www.eugendorf.com



* Gültig für die Tagungspauschale zu einem Termin in 2025, ohne Hotelübernachtung.
Buchungscode: »#warmwelcome25« bei der Buchung im Hotel angeben.



BEI JEDEM SCHRITT GUT BERATEN.

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Als zuverlässiger Partner begleiten wir Sie mit achtsamer und ambitionierter Beratung bei Ihren Finanzentscheidungen. Mit über 125 Jahren Erfahrung unterstützen wir Sie dabei, zur richtigen Zeit den richtigen Weg einzuschlagen.

Hypo Vorarlberg – Ihre persönliche Beratung in Vorarlberg,
Wien, Graz, Wels, Salzburg und St. Gallen (CH).
www.hypovbg.at

HYPO
VORARLBERG